

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Bezahlung von unfern Abgabestellen: bei Bestellung ins Haus durch unsere Boten in
der Gegend und auf dem Lande außerdem Voranbehalten: durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit den Sonntagen ausgenommen.
— Die Zahl unserer Abonnenten beträgt 11,000 mit beständiger Zunahme. Geben Sie
Ihre Wünsche unbeantragt auf den Briefbogen mit freier Unterschrift.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotizen.

Anzeigenpreis: für die erste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
10 Pf., für den Rest 5 Pf., für die zweite Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
20 Pf., im Rest 10 Pf., für die dritte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
30 Pf., im Rest 15 Pf., für die vierte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
40 Pf., im Rest 20 Pf., für die fünfte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
50 Pf., im Rest 25 Pf., für die sechste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
60 Pf., im Rest 30 Pf., für die siebente Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
70 Pf., im Rest 35 Pf., für die achte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
80 Pf., im Rest 40 Pf., für die neunte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
90 Pf., im Rest 45 Pf., für die zehnte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
100 Pf., im Rest 50 Pf., für die elfte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
110 Pf., im Rest 55 Pf., für die zwölfte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
120 Pf., im Rest 60 Pf., für die dreizehnte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
130 Pf., im Rest 65 Pf., für die vierzehnte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
140 Pf., im Rest 70 Pf., für die fünfzehnte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
150 Pf., im Rest 75 Pf., für die sechzehnte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
160 Pf., im Rest 80 Pf., für die siebzehnte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
170 Pf., im Rest 85 Pf., für die achtzehnte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
180 Pf., im Rest 90 Pf., für die neunzehnte Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
190 Pf., im Rest 95 Pf., für die zwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
200 Pf., im Rest 100 Pf., für die einundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
210 Pf., im Rest 105 Pf., für die zweiundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
220 Pf., im Rest 110 Pf., für die dreiundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
230 Pf., im Rest 115 Pf., für die vierundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
240 Pf., im Rest 120 Pf., für die fünfundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
250 Pf., im Rest 125 Pf., für die sechsundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
260 Pf., im Rest 130 Pf., für die siebenundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
270 Pf., im Rest 135 Pf., für die achtundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
280 Pf., im Rest 140 Pf., für die neunundzwanzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
290 Pf., im Rest 145 Pf., für die dreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
300 Pf., im Rest 150 Pf., für die einunddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
310 Pf., im Rest 155 Pf., für die zweiunddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
320 Pf., im Rest 160 Pf., für die dreiunddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
330 Pf., im Rest 165 Pf., für die vierunddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
340 Pf., im Rest 170 Pf., für die fünfunddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
350 Pf., im Rest 175 Pf., für die sechsunddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
360 Pf., im Rest 180 Pf., für die siebenunddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
370 Pf., im Rest 185 Pf., für die achtunddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
380 Pf., im Rest 190 Pf., für die neununddreißigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
390 Pf., im Rest 195 Pf., für die vierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
400 Pf., im Rest 200 Pf., für die einundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
410 Pf., im Rest 205 Pf., für die zweiundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
420 Pf., im Rest 210 Pf., für die dreiundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
430 Pf., im Rest 215 Pf., für die vierundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
440 Pf., im Rest 220 Pf., für die fünfundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
450 Pf., im Rest 225 Pf., für die sechsundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
460 Pf., im Rest 230 Pf., für die siebenundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
470 Pf., im Rest 235 Pf., für die achtundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
480 Pf., im Rest 240 Pf., für die neunundvierzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
490 Pf., im Rest 245 Pf., für die fünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
500 Pf., im Rest 250 Pf., für die einundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
510 Pf., im Rest 255 Pf., für die zweiundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
520 Pf., im Rest 260 Pf., für die dreiundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
530 Pf., im Rest 265 Pf., für die vierundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
540 Pf., im Rest 270 Pf., für die fünfundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
550 Pf., im Rest 275 Pf., für die sechsundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
560 Pf., im Rest 280 Pf., für die siebenundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
570 Pf., im Rest 285 Pf., für die achtundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
580 Pf., im Rest 290 Pf., für die neunundfünfzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
590 Pf., im Rest 295 Pf., für die sechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
600 Pf., im Rest 300 Pf., für die einundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
610 Pf., im Rest 305 Pf., für die zweiundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
620 Pf., im Rest 310 Pf., für die dreiundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
630 Pf., im Rest 315 Pf., für die vierundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
640 Pf., im Rest 320 Pf., für die fünfundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
650 Pf., im Rest 325 Pf., für die sechsundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
660 Pf., im Rest 330 Pf., für die siebenundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
670 Pf., im Rest 335 Pf., für die achtundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
680 Pf., im Rest 340 Pf., für die neunundsechzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
690 Pf., im Rest 345 Pf., für die siebenzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
700 Pf., im Rest 350 Pf., für die einundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
710 Pf., im Rest 355 Pf., für die zweiundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
720 Pf., im Rest 360 Pf., für die dreiundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
730 Pf., im Rest 365 Pf., für die vierundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
740 Pf., im Rest 370 Pf., für die fünfundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
750 Pf., im Rest 375 Pf., für die sechsundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
760 Pf., im Rest 380 Pf., für die siebenundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
770 Pf., im Rest 385 Pf., für die achtundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
780 Pf., im Rest 390 Pf., für die neunundsiebzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
790 Pf., im Rest 395 Pf., für die achtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
800 Pf., im Rest 400 Pf., für die einundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
810 Pf., im Rest 405 Pf., für die zweiundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
820 Pf., im Rest 410 Pf., für die dreiundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
830 Pf., im Rest 415 Pf., für die vierundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
840 Pf., im Rest 420 Pf., für die fünfundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
850 Pf., im Rest 425 Pf., für die sechsundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
860 Pf., im Rest 430 Pf., für die siebenundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
870 Pf., im Rest 435 Pf., für die achtundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
880 Pf., im Rest 440 Pf., für die neunundachtzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
890 Pf., im Rest 445 Pf., für die neunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
900 Pf., im Rest 450 Pf., für die einundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
910 Pf., im Rest 455 Pf., für die zweiundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
920 Pf., im Rest 460 Pf., für die dreiundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
930 Pf., im Rest 465 Pf., für die vierundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
940 Pf., im Rest 470 Pf., für die fünfundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
950 Pf., im Rest 475 Pf., für die sechsundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
960 Pf., im Rest 480 Pf., für die siebenundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
970 Pf., im Rest 485 Pf., für die achtundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
980 Pf., im Rest 490 Pf., für die neunundneunzigste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
990 Pf., im Rest 495 Pf., für die hundertste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung
1000 Pf., im Rest 500 Pf., für die einhundertste Beilage aber deren Raum für Werbung und Werbung

Nr. 280.

Sonnabend den 29. November 1913

40. Jahrg.

Bauernlegen in Westpreußen.

Es wird uns ein an einen Abgeordneten gerichteter Brief zur Verfügung gestellt, der einen neuen und guten Beitrag liefert für die verhängnisvolle Tätigkeit des Bauernlegens. Der Brief zeichnet sich durch seinen ruhigen und objektiven Ton aus und wirkt dadurch doppelt überzeugend. Der Verfasser, der in seinem Brief Material liefern will im Kampfe gegen die Majorate und Fideikommissionen, schreibt: „Das seit einigen Jahren vielgenannte Majorat Pröfelwitz in Westpreußen bestand vor etwa 60 Jahren aus 10 Gütern von zusammen etwa 16 000 Morgen; von dreien dieser Güter ist es wahrscheinlich, daß sie durch Einzeln von Bauernländern entstanden sind; eines ist aus dem Walde gehauen, der aber vermutlich Gemeindegut war; von den übrigen sechs Vorwerken weisen die Akten der Kirchengemeinde, zu der die Güter gehören, mit voller Sicherheit nach, daß sie aus den Hufen „eingeschlachtet“ Bauern entstanden sind.“

Seit 60 Jahren sind hinzugekauft und — jodiel betannt — in das Majorat eingetragene worden: 1. das Gut Köllmen, ja. 1000 Morgen, 2. die Mühle Neumühle, ja. 200 Morgen, 3. die Freischulerei Alt-Christburg, ja. 300 Morgen, 4. zwei Bauernhöfen von Alt-Christburg, ja. 130 Morgen, 5. drei Bauernhöfen von Neuhagen, ja. 200 Morgen, 6. zwei Bauernhöfen von Niebwalde, ja. 130 Morgen, und 7. von dem Kirchdorf Mühlhagen, das von den Gütern zu neun Zehnteln umschlossen wird, etwa 2 Hufen von ja. 130 Morgen. Neuerdings ist noch ein angrenzendes Gut von etwa 800 Morgen hinzugekauft worden.

Man sieht, wie viele selbständige Existenzen von den Gütern verschlungen sind, und zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit. An Stelle von selbständigen Besitzern sind Inspektoren und Inspektoren getreten.

Zugegeben muß werden, daß für die etwa 5000 Morgen Wald, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts greulich vernichtet war, alles nötige getan worden ist. Auch sind nicht unbedeutende Flächen angeforstet worden. Zugegeben muß ferner werden, daß die Leute, etwa 120 Familien, gut gehalten werden. Sie leben durchweg in beschiedenem Wohlstand. Die hohen Herren lieben es wohl, die Geschäftslente, die aus dem Zerfall von Gütern ein Geschäft machen, mit dem absprechenden Namen „Güter-schlächter“ zu belegen. Diese Leute können aber nützlich wirken, die „Bauernschlächter“ aber üben eine schädliche Tätigkeit aus. So wie in Pröfelwitz geht es nämlich in der Umgegend von allen verglichen Güterkomplexen zu, bei manchen schneller, bei anderen langsamer.

Die Pröfelwitzer Verhältnisse geben aber auch noch in anderer Beziehung zu denken. Allgemein wird über die sogenannte Landflucht geklagt, und zwar mit Recht. Die Kirchbücher sind seit 1682 erhalten; aus ihnen geht hervor, daß die Bevölkerung der Gemeinde sich seit jener Zeit nicht wesentlich vermehrt hat; 1830 hatte die Gemeinde 1940, 1870 1080 Seelen, und da die Zahl der Geburten und der Todesfälle sich nicht wesentlich geändert hat, so ist der Schluß berechtigt, daß die Einwohnerzahl ungefähr dieselbe geblieben ist wie in den früheren Jahrhunderten. Wo ist der Überschuß an Geburten geblieben? Die Güter konnten ihn nicht aufnehmen, ebenjovonig das sehr kleine Kirchdorf und die benachbarten Dörfer. Statistiker mögen ausrechnen, wieviel Seelen dieser kleine Bezirk in 200 Jahren an andere Orte, vor allem an die Städte, hat abgeben müssen.“

Diese schlichte Darstellung zeigt mit eindringlichen Worten den Unutzen der Latifundienbildung. Die großen Güter üben eine entvölkernde Wirkung aus; wo zahlreiche Bauernfamilien wohnen und leben könnten, da existiert eine verhältnismäßig kleine Schar von abhängigen Leuten, die ihre Nachkommen-schaft nach anderen Gegenden abstoßen müssen und so mit beitragen zur Überfüllung der Städte und der Industriezentren. Wenn auch der Briefschreiber

in seiner objektiven Art erzählt, daß die Leute in Pröfelwitz leidlich gut gestellt sind, so kann diese Tatsache, die sich ja unter einer anderen Herrschaft auch wieder ändern könnte, nichts an der volkswirtschaftlich bedauerlichen Erscheinung ändern, daß hier ein Auflaufen von Bauernland und damit die Beseitigung einer Reihe von selbständigen, dem Staate so überaus nützlichen bäuerlichen Elementen stattgefunden hat. Der hier erzählte Fall ist typisch und wieder einmal ein Beweis für die eigenartige Bauern- und Mittelstandsfreundlichkeit der großen agrarischen Herren.

Wünsche des Handwerks.

Der Geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbesamertages hat am 14. d. M. in Berlin eine Sitzung abgehalten, der an den vorhergehenden Tagen Sitzungen der ständigen Kommissionen für Verwaltungsangelegenheiten, für Handel und Verkehr, für Gewererecht und für das Unterrichts- und Voran-gangenen waren. Außerdem hatten der Vorstand und der Verwaltungsrat der Hauptstelle für Ver-dingungsangelegenheiten gleichfalls vorbereitende Sitzungen abgehalten. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Frage der Vertretung der Interessen des Handwerks bei der Aus-schreibung der Handelsverträge ein. Die Kommission für Handel und Verkehr legte einen Vorschlagsplan für die einzelnen Arbeiten vor, der vom Geschäftsführenden Ausschuss mit der Ergänzung angenommen wurde, daß durch eine Kom-mission aus geschäftsführenden Beamten einzelner Handwerks- und Gewerbetätigkeiten, die hierzu bereit sind, diese Vorarbeiten der zuständigen Kommission ergänzt und erweitert werden sollen. Zu diesem Zwecke hat eine Konferenz der beteiligten geschäftsführenden Beamten im Anschluß an die Ausschreibung stattgefunden. In erster Linie wurde be-schlossen, mit allem Nachdruck auf angemessene Vertretung des Deutschen Handwerks und Gewerbesamertages im Wirt-schaftlichen Ausschuss hinzuwirken, um die festzustellenden Wünsche des deutschen Handwerks gebührend an zuständige Stelle vertreten zu können.

Die Hauptstelle für Verdingungs- wesen hat ihre Tätigkeit inzwischen aufgenommen. Die Haupttätigkeit der Hauptstelle lag bisher auf dem Gebiete der Verteilung korporativer Arbeitsüber-nahme des Handwerks an dem aus Anlaß der Heeres- verstärkung notwendigen Arbeiten und Lieferungen für das Heer. In dieser Beziehung sind mit den nachgebenden Zentralbehörden im Reich bezw. in Preußen Verhandlungen angeknüpft, die indes zum Abschluß noch nicht gediehen sind. Die Hauptstelle für Verdingungsangelegenheiten wird ihre weitere Tätigkeit nicht nur für eine Reform des staatlichen und kom-munalen Submissionswesens zur Verfügung stellen, sondern gleichzeitig versuchen, auf dem Wege der Selbsthilfe auch die Wünsche des privaten Sub-missionswesens zu bekämpfen. Hierbei wird der Deutsche Handwerks- und Gewerbesamertag mit dem Anknüpfungspunkt deutscher Bauwerksmeister Hand in Hand gehen, der auf seinem Delegierten-tage in Leipzig diese gemeinsame Aktion ausdrücklich gewünscht hatte. Zur lastverfälligen Mitarbeit an der Hauptstelle haben sich folgende Verbände bereit er-klärt, denen vorbehaltlich weiterer Verhandlungen in dem Verwaltungsrat der Hauptstelle Sitz und Stimme eingeräumt werden soll: Hauptverband deutscher ge-werblicher Genossenschaften, Berlin; Allgemeiner Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Berlin; Zentral-Ausschuss der vereinigten Zünfte-Verbände Deutschlands, Berlin; Verband deutscher Gewerbe-vereine und Handwerkervereinigungen, Darmstadt; Deutscher Werkbund, Berlin.

Den Etat der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

für 1914 wird in diesen Tagen der Verwaltungsrat beraten. Er balanciert, wie eine offizielle Korrespon-denz mittelst, in Einnahme und Ausgabe mit 155 000 500 Mk. Die Haupteinnahme aus Bei-trägen ist mit Rücksicht darauf, daß die Erfassung aller versicherungspflichtigen Personen nur allmählich durchführbar erscheint, um 5 Millionen niedriger an-gesetzt als für 1913; etwa ein Sechstel der ver-sicherungspflichtigen Personen muß gegenwärtig als noch nicht erfasst gelten. Die Einnahmen aus Beiträgen sind mit 145 Millionen Mark in Ansatz gebracht. Aus Beiträgen für Abfertigungen der Wartezeit sind für das nächste Jahr eine halbe Million angelegt worden. Da im nächsten Jahr die Zinsen zum ersten Male voll in die Einnahme treten, ist hieraus ein Einnahmeposten von 8,87 Millionen eingestellt. Bei den Ausgaben ergibt sich über den für 1913 zu erwartenden Ver-brauch ein Mehrbedarf von rund 600 000 Mk., von denen reichlich zwei Drittel im wesentlichen aus der ebenbürtigen Anstellung und ganzjährigen Bezahlung der im Jahre 1913 angestellten mittleren Beamten zu erklären sind. 30 000 Mk. werden angefordert für die Verwendung von Kontoauszügen, durch welche Arbeitgeber und Versicherte jährlich in den Stand gesetzt werden sollen, sämtliche früheren Einzahlungen für jeden Versicherten nachzuprüfen. Die gesamten Verwaltungskosten der An-gestelltenversicherung betragen nach dem Vorschlag 1,89 Proz. der Beitragseinnahme und 1,78 Proz. der Gesamteinnahme. Die Reichsversicherungsanstalt hofft, daß die Beitragseinnahme in Verbindung mit dem allmählichen Fortfall zahlreicher Übergangs-geschäfte die Einhaltung einer Verwal-tungskostenquote von 2 Proz. der Bei-träge für absehbarer Zeit sicher stellt. Das wäre nach offizieller Ansicht im Vergleich zur Arbeiterveriche-rung als außerordentlich billig zu bezeichnen. Die Kosten für das Heilverfahren sind mit 460 000 Mk. geringer angesetzt. Da die umfassende Durchführung des Heilverfahrens nur allmählich vor sich geht, werden aus dem Jahre 1913 erhebliche Überschüsse verbleiben, die ungekürzt als Rücklage für die Selbstfürsorge zurückgestellt werden sollen, da in den nächsten Jahren mit einer starken Zuan-nahme dieses Ausgabenpostens gerechnet werden muß.

Balkannachrichten.

Gräf Berchtolds verheißt Balkanpolitik. Die vom „Matin“ veröffentlichten Geheimverträge haben in weiten Kreisen Österreich-Ungarns großes Aufsehen hervorgerufen und werden von der Presse lebhaft besprochen.

Die „Reichspost“ erklärt, das Wiener Kabinett habe wenige Tage nach Abschluß des Geheimvertrages zwischen Serbien und Bulgarien Kenntnis von seinem Inhalte ge-habt. — Übernehmend stellen die Blätter fest, daß der Balkanbund seine Spitze zunächst gegen Österreich-Ungarn sowie Rumänien gerichtet habe, woraus man erenne, wie nahegerückt die allgemeine Kriegesgefahr war, wonach es aber auch überflüssig sei, die Notwendigkeit der mili-tärischen Bündnisse der Monarchie jetzt noch zu erörtern. Über die Teilnahme Bulgariens an dem gegen Österreich-Ungarn gerichteten Bündnis gehen die Blätter ge-richteten Verei-nbarungen äußern sich die Blätter sehr verstimmt und erheben in zum Teil sehr scharfen Worten schwere Vorwürfe gegen den augenblicklich hier weilenden König Ferdinand. Im Gegensatz hierzu betonen mehrere Blätter mit Verriedigung, daß in den Verträgen Griechenland, Ungarn irgendwie verlagern könne. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Heute, wo die Gemüter sich verzogen haben, kann man hier beruhigt daran zurückdenken, welchen Gefahren man entgangen ist. In Österreich-Ungarn erhebt man keine Retriminationen und bereit alles für die zukünftige Annäherung der Staaten und für die Sicherung des Friedens vor. Ertraulichermode hat uns auch bezüglich des Verhältnisses zu Rußland das Bild ge-ändert.

Eine Wiener Erklärung. Wien, 27. Nov. Der „Reichspost“ zufolge hatte das Wiener Kabinett wenige Tage nach dem Abschluß des

Futter = Kartoffeln
 verkauft
 Unts-Verwaltung Werder.

Frisch eingetroffen:
Große wilde Kaninchen,
 a Stück 1,20 Mt.
alte Fasanhähne,
 a Mt. 2,25,
junge Fasanhähne,
 a Mt. 2 — bis 2,75,
Fasanhennen,
 a Mt. 1,50 bis 2,—,
la. Rehtenlen,
 a Wfd. Mt. 1,50,
Rehtblätter,
 a Wfd. Mt. 0,85,
Rehtschleifch,
 a Wfd. Mt. 0,85,
feinste Gänse (halbirt),
 a Hälfte Mt. 2,50 bis 3,—,
Gänselein, Gänsefchmeer
 empfiehlt **Emil Wolff.**


 Frisch geschossene, feinste
 junge
Fasanenähne u. Hennen,
Hasen und Kaninchen.
 extra stark gun. und gelangt auf
 Wunsch gebühtet und gepickelt,
 empfiehlt zu billigsten Preisen
 Frau Hartung, Remmert
 Martittags Stand auf dem
 Wochenmarkt

Reparaturen
 an
Nähmaschinen,
Schreibmaschinen,
Bringmaschinen,
Sprechapparate
 führt fachgemäß aus
Fritz Wegner,
 Georgstr. 3. Genestr. 3.
 Medicinische Werkstätte.

Altertümer,
 geschätzte Se. Ligenanider, Kupfer-
 stiche, alte Drucke, Gefäße etc.
 werden zu den höchsten Preisen
 zu kaufen gesucht. Anerbieten
 mit Angabe des Verkaufszweckes
 und des geforderten
 Preises sind schriftlich zu richten
 unter der Chiffre „Altertümer“
 an die Expedition dieses Blattes.

Alle Sorten
Felle und Häute
 kauft zu höchsten Preisen
Franz Bawardt, Borwerk 28


Das erquickt
 wenn man zum Vesperbrot den
 kräftigen u. herzhafsten Seeleys
 kandierten Kornkaffee trinkt.
 Er ist gesund, das bezeugen die
 Ärzte. Er ist wohlthunend,
 das bezeugt jeder, der ihn kennt.
 Er ist billig, das bezeugt jedes
 Zeugnißes. Man achte auf
 das gelbe Paket mit roter
 Verschlußmarke!
Carl Seelig's Kaffee

Felle und Häute
 kauft zu höchsten Preisen
Karl Binger, Or. Ritterstr. 31.

Dampf- und Schmidt's
Waschmaschinen,
Bringmaschinen,
Einzelmalzen,
Buttermaschinen,
Wäschemangeln
 empfiehlt **Gust. Schwendler,**
 Reichenura, Karlstraße

Wäscherei Edelweiß
 nimmt noch
 große u. kleine Wäschen
 zum Waschen u. Plätten
 sowie Gardinenspannen
 an.
 U. machestellen:
Keine Ritterstraße (bei
 Schlegel) u. **Unter-Altens-**
berg (b. Hoffmann, Grün-
 waren-Handlung).

Zöpfe
 in allen Farben u. Preisen vorrätig
Otto Stehritz, Gotthardstr. 32.
 Damen-Frisier-Salon.

Thüringer Hof. Nur eintägiges
 Gastspiel.
Die grosse!
Varieteé - Adler - Truppe
 tritt auf der Durchreise
am Sonntag den 30. November
 nachmittags 7 1/2 Uhr
 und abends 8 Uhr
Haupt-Gala-Vorstellung.
 Die Vorstellungen bestehen aus erstklassigen Attraktionen. Auftreten
 von 14 Künstlerinnen und Künstlern. — Hochelegante Kostüme.
 Orchesterbegleitung. Jede Vorstellung weist 16 Nummern auf
 bestehend in Kraft, Red., Ring, Krach, Seit- und Luft-
 Produktionen, ferner in Vorführungen in römischen Ringen und
 in cineffischen Tänzen. — Die Zwischenpausen werden von den
 Clowns Marie und Pepino auf das humorvollste ausgefüllt. —
 Zum Schluss: Humoristische, komische Vorf. u. Pantomimen.
Preise der Plätze: 1. Platz 40 Pf. 2. Platz 30 Pf.
 Nachmittags halbe Preise.
 Die Direktion der Adler Truppe. W. Steg.

Bettfedern u. Daunen
 in bester Ware
 Fertige Betten Bettbezüge und Jaletts
 in jeder Preislage.
 Weiße und bunte Bettzeuge.
 Tischtücher und Servietten. — Handtücher.
 Wischtücher in großer Auswahl.

Rossmarkt 3. Max Nell. Rossmarkt 3.
 Die beliebtesten reinleinenen Taschentücher mit kleinen Webfehlern sind wieder eingetroffen.

Reste
 für
Puppen-Kleider
 billigt bei
Theodor Freytag


Neue Miet-Pianos
 mit Vergütung
 bei späterem Kauf
Ritter
 Piano-Fabrik
Halle a. S.

Unüberroffen
 bei Drüsen, Scropheln, Blut-
 armut, Hautausschlag, Engl. Krank-
 heit, Hals-, Lungen- Krankheiten,
 Husten, ist für Kinder und Erwachsene
 eine Kur mit meinem beliebtesten
Lahusens Lebertran
Marke „Joella“.
 Der wirksamste und beliebteste
 Lebertran. Gern genommen und
 leicht zu vertragen. Jahresverbrauch
 über 100.000 Flaschen Preis
 Mk. 2,30 u. 4,60. Weisen Sie
 Nachahmungen zurück.
 Allethiger Fabrikant:
Apotheker W. LAHUSEN
 in BREMEN
 Frisch zu haben in **Merseburg:**
Dom- und Stadt Apotheke.
 Wenn Sie von hartnäckigen

Flechten,
 intendend Hautausschlägen uho.
 genant sind, so daß der Spuretreib
 Sie nicht schlafen läßt, bring
 Ihnen „Saluderna“ reiche Hilfe.
 Verziert warm empf. Dose 50 Pf. u.
 1 M. (stärkste Form) bei A. Kupper,
W. Kieselich u. A. Kiese, Droga.

Blutarmer
 wird gern verordnet
Stonen-Daematogen
 (Nähr- und Kräftigungsmittel)
 d. sol bei Strophulose, Engl. Krank-
 heit, Appetitlosigkeit und allen
 Schwächezuständen, insolge längerer
 Krankheits in Kindes u. Erwachsenen-
 alter, ist höchstnützlich, billige,
 wirksam und unbegrenzt haltbar.
 — Preis 1 Flasche 2 Mark
Adler-Drogerie W. Kieselich,
 Zuh.: Kurt Ugel, Gartenplan.
 Fernsprecher 811.

Puppenfabrikation. **Puppenklirik.**

Eine der größten und schönsten
Puppen- u. Spielwaren-Ausstellungen
 der Provinz Sachsen finden Sie
Gotthardstrasse 5.
 Hier haben Sie die denkbar größte Auswahl, erhalten eine gute,
 brauchbare Ware und zahlen sehr bescheidene Preise.
Spielwarenhans
Wilhelm Köhler



Dazu zwei Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

Den bisherigen Reichsteil an der Zwangssteuer will das Königreich Sachsen für die Landeskasse in Anspruch nehmen. Ein Gesetzentwurf, der bei den Kammeren eingegangen ist, beantragt eine entsprechende Änderung. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß der sächsische Staat durch Änderung der Erbsteuergesetze einen Ausfall von etwa 250 000 Mk. hätte, ferner einen weiteren Ausfall von jährlich etwa 1 Million Mark infolge der Änderung des Reichsteuergesetzes.

Ein dankenswerter Erlaß über den Garnisondienst ist vom kommandierenden General v. Demling in Straßburg ausgegangen. In diesem Erlaß weist der General darauf hin, daß die Verwendung von Soldaten zu nichtmilitärischen Zwecken durchaus unzulässig sei. Wörtlich heißt es: „Ich habe neulich einen Offizier der 2. Eskadron beim Kohlenabfuhr für die Garnisonverwaltung getroffen. Da wir die Soldaten zum Kriege und nicht als Kohlenkipper auszubilden sollen, so habe ich den Mann von der Stelle weg zu seiner Schwadron geschickt. . . Zu Arbeiten, die bestimmungsgemäß von Zivilarbeitern auszuführen sind, dürfen keine Soldaten kommandiert werden.“

Veteranenfürsorge durch die Reichsregierung. Die baharische Kammer der Abgeordneten hat am Mittwoch die Urträge der Sozialdemokraten, Liberalen und Konservativen angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß für die Veteranenfürsorge seitens der Reichsregierung weiteres gelte. Der Minister des Innern Dr. Frhr. v. Soden-Fraunhofen hatte im Laufe der Debatte erklärt, daß eine weitere Erhöhung der Veteranenbeiträge Millionen kosten würde. Die Finanzlage des Reiches gestattet es aber nicht, noch weiter zu gehen, trotz allen Mitgefühl für die Veteranen.

Erdrat Dr. Meißner befaßt sich in der Fortsetzung seines Artikels über die Verwaltungsorganisation großer Städte in der „ZfV“ lebhaft über das „händliche Mitverwalten und Miteingeregeln der Staatsbehörden in die kommunalen Angelegenheiten“. Die daraus unweifelhaft sich ergebenden schmerzlichen Reibungsstände wirken unergötzlich hemmend gerade bei der Fülle und der Art der Aufgaben einer modernen großstädtlichen Verwaltung. Sie werde für Dinge verantwortlich gemacht, zu deren Regelung ihr ganz oder teilweise die Zuständigkeit fehle oder von den Staatsbehörden bestritten werden, wie denn die Zerrissenheit der Kompetenzverhältnisse während auf die Verantwortlichkeit und Laßtzeit der Verwaltung wirken müßte. Das gelte von der politischen Seite der Verwaltungsweise; das gelte vom Schulwesen, von dem Bau- und Wohnungs-

weisen, wo die Zuständigkeit für Bebauungsplan und Bauordnung zwischen Stadtverwaltung und Staatspolizei auseinandergerissen und damit eine einheitliche Kommunalpolitik unmöglich gemacht sei. Und der Entwurf eines preussischen Wohnungsgesetzes wolle die Zerrissenheit noch vergrößern.

In der Ortsgruppe Berlin des Reichsvereins der liberalen Arbeiter und Angeler ist am kommenden Montag in öffentlicher Versammlung der bekannte Nationalökonom Prof. Dr. Alfred Weber-Heidelberg über das Thema: „Das drohende Koalitionsrecht“. Gegen die Pläne auf Schaffung eines verpflichtenden Arbeitsschusses wenden sich auch die dem Zentrum nahestehenden katholischen Arbeiter- und Knappenevereine Westpreussens. Deren Organ nennt den Ruf nach Verbot der Arbeitswilligen „eine Epidemie, eine ansteckende, sich immer mehr verbreitende Volkskrankheit“. Und auch das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands sagt, und zwar in einer Auseinandersetzung mit der Zeitung des Rheinischen Bauernvereins: „Wenn unläufig christlichen Bauernvereine wählen, wie hat heute Streikereigen geäußert werden, so werden sie sich überzeugen, daß die heutigen geistlichen Bestimmungen vollständig hinreichen, um die Arbeitswilligen zu schützen. Das Wort „Arbeitswilligenbeschuss“ hat bei uns Arbeitern eine ganz andere Bedeutung. Es bezieht in seiner letzten Konsequenz die Unterdrückung der Selbstbestimmungen der Arbeiter und deren Arbeitslosmachung gegenüber den sozialen Missständen.“ — Es ist klar, daß das Zentrum auf die Stimmen der Arbeiter in seinen eigenen Reihen bei der Stellungnahme zu dem Verbot einer Verfassung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen Rücksicht nehmen muß. Darin liegt eine gewisse Gewähr dafür, daß die Pläne der Konservativen und der Industriemagnaten auch diesmal scheitern werden.

Zur Frage des Arbeitswilligenbeschusses. Unter der kürzlichen Aufschrift „Vorläufer für ein Zuchthausgesetz“ laßt der „Vorwärts“ Ausführungen des Chefredakteurs der freisinnigen „Nordhäuser Zeitung“, Hebelung, die er in einer Hausbesuchverammlung über die Frage des Arbeitswilligenbeschusses hat, agitatorisch ausbeutet. Der „Vorwärts“ folgte darin erstens den Spuren des Nordhäuser sozialdemokratischen Blattes, das seine entsprechende Nachricht mit der Worte „Herr Hebelung für den Koalitionsverstoß“ versehen hatte. Demgegenüber stellt die „Nordhäuser Zeitung“ fest, daß sich Herr Hebelung mit allen Nachdruck gegen jede Ausnahmegelei erklärt, auch die vom „Vorwärts“ besprochenen angelegte sogenannte Streikverbot als eine bedenkliche Maßnahme in unserer Volksgesellschaft abgelehnt und die gerechte und fortreife Handhabung der bestehenden Gelei unter Hinweis auf jüngst erkannte drakonische Beiträgen der Streikverbot für die Gegenwart als genügend anerkannt habe. Es ist damit eine andere, der Sozialgesetzgebung erforderl, könne selbst die Sozialdemokratie nicht wünschenswert mit von ihrem zukünftigen Verhalten in der Frage des naturrechtlichen Schutzes von Arbeitern der Vergewaltigung des Arbeitswilligen, in der Frage des Schutzes auch der außerhalb des Streiks stehenden Gewerkschaften in ihrem Recht, in ihrem Recht, in ihrem Verhalten gegenüber der trotz allen Streikrechts doch in den Menschen zu beanspruchenden persönlichen Freiheit und Selbstbestimmung im Rahmen des Gesetzes würde es abhängen, ob auch in Zukunft alle sozialmädertischen Pläne auf Beinträchtigung der liberalen Erzeugnisse des Koalitionsrechts zum Scheitern kommen. Nach dieser Feststellung überläßt es das genannte Blatt der Sozialdemokratie, ob sie die Schöpfer und Freunde des Koalitionsrechtes auf der liberalen Seite nach wie vor im partei-

agitatorischen Interesse zu verächtigen für richtig hält oder ob sie jede Gegenwehr gegen Ausnahmegerichte gedachter Art im Abwehrkampf anerkennen, d. h. das wirtschaftliche Interesse der Arbeiterklasse vor das Agitations- und Parteinteresse stellen will.

Eine neue Entdeckung hat die „Konservative Correspondenz“ gemacht und wird in allen konservativen Organen mit Wärme abgedruckt. Es wird selbst von der Sozialdemokratie nicht bestritten, daß die Kosten der letzten Wehrvorlage allein von den Weisenden getragen werden, daß die reichten Leute logar ganz gehörig angefaßt werden. Nach der „Kons. Corr.“ aber würde beim Wehrbeitrag und der Zwangssteuer das „Erbkapital“ abgezogen, aber logar von der Steuer befreit, der „Kleine Mann“ dagegen belastet. Dabei ist kirchlich ausgerechnet worden, daß von den neuen Wehrkosten 60 Millionen der Bevölkerung verschont bleiben! Offenbar also sind die zahlenden 4 Millionen nach der Weisheit des konservativen Parteiprogams lauter „Heine Leute“. Glücklich „Heine Leute“!

Generale Presse und katholische Geistlichkeit. Der Verleger und Redakteur der liberalen „Homburger Zeitung“, Bilk, hatte gegen ein katholisches Geistesliche der beiden Kantone Somburg und Wabmohr eine Privatbeleidigungsklage angebracht, weil diese im Zentrumorgan des Bezirks, dem „Westlicher Tageblatt“ eine scharfe Erklärung gegen jene Zeitung veröffentlicht hatten. Darin war gelagt, die „Homburger Zeitung“ habe durch fortgesetzte gehäßige Vermutungen der katholischen Kirche und der katholischen Geistlichen den Beweis geliefert, daß sie zu „jener Presse“ gehöre, deren Halten nach bishöflicher Anordnung den Katholiken verboten sei. Diese Kundgebung war, mit Ausnahme eines Pfarrers, von sämtlichen Pfarrern der beiden Kantone unterzeichnet. Der einzige, der sich nicht angeschlossen, war der Pfarrer Müller in Oberbach, der logar in einer öffentlichen Erklärung von dem Vorgehen seiner Kollegen recht deutlich abtrüde. Vor dem Schöffengericht in Homburg (Wab) wurde eine Reihe von Artikeln verlesen, die die Beflagten zu ihrem Ungunsten verurteilt haben sollen. Als Schöffengericht wurde Domkapitular Molz (Speyer) vernommen, der das Einschreiten der Beflagten zu ihrer Verteidigung, während der zweite Sachverständige, Trojan (Kaiserslautern), Generaldirektor der nationalliberalen Partei, erklärte, die Artikel seien zwar scharf, aber eine Beleidigung der katholischen Kirche und ihrer Organe sei darin nicht zu finden. Nach Liebenhäндiger Verhandlung erkannte das Gericht dahin, daß die Beflagten den Wahrheitsbeweis nicht erbracht hätten, auch sei ihnen nicht das Recht zugunbilligen, in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt zu haben, da dem Geistlichen für seine lehrerliche Tätigkeit die Ehre, die er in und durch seinen Beruf hat, zu streifen. Das Urteil lautete für die elf Pfarrer auf je 50 Mark Geldstrafe. Außerdem haben sie die Kosten zu tragen.

Vorträge des Jesuitenpateres Uffmann im nach der „Katholischen Volkszeitung“ vom Regierungsrätspräsidenten v. Schwerin (Doppeln) in ganz Deutschland verboten worden. Wie die „Katholische Volkszeitung“ berichtet, ist im Gegenstand ein Verbot der Uffmannschen Vorträge durch die geistlichen Oberen ergangen. Veranlaßt ist diese Entscheidung der Jesuitenleitung dadurch, daß sich Uffmann bei einer verbotenen Missionen anstandslos im Jahre 1907 freigezogen hatte, die sich in der Provinz Posen abspielte. Uffmann hatte sich in der Provinz Posen eine große Schülerzahl herausgenommen hat. Nach Mitteilung des

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Borchardt.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du, Inge, wo bleibst denn dein famozer Amerikaner?“ fragte Lucie die Freundin. „Wir sind schon alle so gespannt auf ihn. Er hat sich noch niemals unseren Widern gezeigt.“

„Er hat viel zu tun, Lucie, er wird kaum abkommen können“, erwiderte Inge mit blutendem Herzen. „Schade, wir hatten uns so auf ihn gefreut.“

Das Fest nahm seinen gewöhnlichen Verlauf und die Stunden vergingen. Da zog Frau Helmbrecht Inge bei Seite.

„Mister Williams kommt gar nicht. Hat er heute morgen etwas zu dir darüber gesagt?“

„Nein, nichts Mutti.“

„Ich werde einmal den Diener hinüberschicken; er hat es über seiner Arbeit bisher wieder vergessen.“

Und sie schickte wieder. Der Diener kam jedoch mit der Meldung zurück, der Herr Direktor wäre wieder in seinem Zimmer, noch in der Fabrik und niemand hätte ihn gesehen.

Trotz dieses Bescheides hoffte Inge noch immer, sie hoffte bis zum letzten Augenblick, mit der Zuversicht der Jugend, die noch an Wunder glaubt.

„Herr Inge gingen zuweilen lachend umher, aber der Erlebnis hat nicht.“

Was war nur geschehen? Was hatte ihn so verändert seit gestern? Und gerade heute in dem Augenblick, als sie bereit gewesen war, ihm das Schöpsie zu geben, was sie besch, sich selbst — als sie in trauriger Selbstlosigkeit auf die Befähigung dessen hatte, was ihr seine lebensfähigen Küsse, seine heißen Worte und Worte gestern verraten hatten. „Inge, ich liebe dich.“ Da hatte er sich in rätselhafter Bestürzung losgerissen und war davongestrichelt, wie fliehend vor einer Gefahr.

Hatte sie sich getäuscht? Liebt er sie nicht? Wohl er vor ihrer Liebe, die er nur zu deutlich in ihrem Gesicht haben lesen müßten?

Wieder war es, als wenn etwas Eisfestes über ihr Herz lief.

Wenn nur dieser Tag erst zu Ende, wenn sie erst in ihrem einsamen Zimmer wäre und ihr junges Leib hinausweinen und schreien könnte.

Aber noch umarmten sich die Paare munter im Garten, noch scholl lustiges Klavieren und Lachen durch verschlungene Wege.

Unterdes eilte ein einsamer Mann auf abgelegenen Pfaden durch Wiesen und Äder. Er trug den Hut in der Hand, und die Frühlingssluft umfloss seine heiße Stirn. Manches freuz und querte er, wie einer, dessen Seele vergebens nach Ruhe und Frieden ringt.

Und dennoch trat er zu einem alten Ziel zu verfallen. Vor einem mit einem Gitter umzäunten Garten machte er endlich Halt.

Es war der Friedhof von Buchenau.

Er trat in den Schweiß von der Stirn und trat ein. Durch die Methen der Gräber hindurch an hohen Kreuzen vorbei schritt er immer weiter. Und die Gräber, die vor einem wohlgepflegten Grab blieb er stehen, faltete die Hände und schen zu beten.

Mit einem Male stürzte er nieder, barg den Kopf mit einem schmerzvollen Aufschrei in die Hände und beugte sich auf das Grab, das mit Frühlingsschäumen überflut war. Abergläubige, unverständliche Laute kamen über seine Lippen.

„Wahnsinniger — Verbrecher!“

Es gelte in seinen Ohren und es packte ihn gewaltsam. „Inge, warum bist du keine andere — warum ist dich lieben für mich Sünde und Verbrechen.“

Er presste die Fäuste gegen die hämmernenden Schläfen. „Ich muß fort — fort aus dem Hause — ich darf die Sünde nicht mehr begehen. Ausgehoben ausgehoben — ein Fremdling, ohne Heimat.“ Und die Schläfen, die Lebensaufgabe, die ich mir selbst? Dahin — vergebens! Und der blinde Mann, dem ich das Verbrechen gab, ich nicht zu verfallen, dem ich schwur, seine Rechte zu wahren, für ihn zu wirken und zu arbeiten, wie — bis —

„O, mein Gott, ich darf nicht stehen vor der Leidenschaft, die mein Herz umflut, was ich nicht muß ich, das schier Untreue tragen bis ans Ende. Das ist die Sünde, das soll die selbst anerkante Strafe sein. Ob ich es tragen werde? Ich bin ein Mann, aber sie, das süße Geschöpf, dem ich ahnungslos die Liebe zu mir in die reize Seele träufelte. Ihr Leid mit anleben und ich logen müssen. Du, du trägst die Schuld.“

Die Verwegung übermannte den sonst so ruhigen Mann. Ein erschütterndes Schlagen und Lachen kam aus seiner Brust. Es klang inauerlich durch die geweihte Stätte des Todes.

Stunden mochte der Mann hier getriert haben.

Als er sich endlich aus dem Mond auf das Grab. Er wart noch einen langen Blick darauf, als wenn er sich die Schriftzüge auf dem weissen Marmorreuz genau einprägen wollte. Mit goldenen Lettern stand dort ein Name und darunter Geburts- und Sterbetag.

Ein flammender Laut, der vielleicht der Toten untergalt, kam über seine Lippen. Dann gab er sich einen Ruck,

wandte sich und verließ mit müdem, schlappenden Gang den Kirchhof.

Er dachte nicht mehr daran, daß er zu einem Fest geladen war. — Als er den Fabrikhof und sein Zimmer erreicht hatte, war es spät, und das Fest wohl auch schon längst eröffnet.

Am nächsten Morgen ließ er sich bei Helmbrecht melden. „Herr Kommerzienrat, ich muß notwendig für einige Wochen nach Koblenz zu unseren Eisenwerken. Es handelt sich um die Feststellung und Regulierung einer neuen Aede, die entdeckt wurde. Es steht viel für uns auf dem Spiele, und meine persönliche Anwesenheit ist durchaus geboten. Heute früh erhielt ich die Depesche. Sie sind doch mit meinem Entschluß einverstanden?“

„Gewiß, immer, Mr. Williams. Sie wissen, daß ich alles Ihren Händen und Ihrem gütigen Geist anvertraue. Sie werden meine Sache gut führen. Nur, ein wenig mühseliges Flügeln flug über keine Züge, „wir werden Sie in der Zeit sehr vermissen.“

Der Amerikaner jubte zusammen; der Winde sah es natürlich nicht.

„Wann denken Sie wieder hier zu sein?“ fragte Helmbrecht.

„Anfang Juni.“

„D, denn wollen wir gerade an die See. Wir werden Sie fahren noch wiedersehen.“

„Nein, kann, Herr Kommerzienrat. Ich bitte Sie, mich bei Ihren verehrten Damen zu entschuldigen — ich kann mich nicht mehr persönlich von ihnen verabschieden, da der Zug, der allein Anschlag hat, bereits um neun Uhr von hier abgeht. Ich bitte Sie, Ihnen freundliche Grüße zu übermitteln.“

„Aber, lieber Williams. Lesen Sie denn wohl. Viel Glück auf die Reise und zu Ihrem Vorhaben. Auf baldiges Wiedersehen.“

„Mister Williams ist heute früh nach Koblenz abgereist; seine Anwesenheit ist dort nötig“, sagte Helmbrecht nachher zu Frau und Tochter.

Inge verärbte sich und Frau Helmbrecht sagte erhaunt: „So pöpslich!“

„Aber, erwiderte Helmbrecht, „eine Depesche ist ihn. Wir müssen uns schon so lange ohne ihn befehlen. Er hat einen Vertreter für die Fabrikleitung bestellt. Freilich, in unserem trauten Familienkreise fällt die Lücke seiner aus.“

Inge mußte an sich halten, um nicht vor Weh laut aufzulaufen, nach dem Amerikaner nun schon von Buchenau fort und die Familie Helmbrecht rüstete sich zur Abreise nach Wiesbaden.

(Fortsetzung folgt.)

„Oberhof, Kuriers“ hat er inzwischen trotz des Verbots der geistlichen Behörden in Koblenz-Schoppin am 24. d. M. einen Vortrag gehalten.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 28. Nov. Der Beifall des in Salzmünde jetzt verstorbenen Amtsrats August v. Zimmermann, der 1900 in den erblichen Adelstand erhoben wurde, steht sich aus den Gütern Salzmünde, Bentendorf, Jans Wiedenburg, Lettin, Schepzig, Roslau, Wulgenhöf, Böblich und Käfer zusammen. Dazu treten die Pachtungen des Rittergutes Schöpschütz und der Domänen Pfingsthal und Lettin. Insgesamt umfassen die Vererber eine Fläche von ungefähr 16 000 Morgen. Der Verstorbene war ein stiller Wohlthäter.

† Weiskopf, 27. Nov. Die gestrigen Stadtverordnetenwahlen der 3. Wahlteilung endeten mit einem Siege der bürgerlichen Kandidaten. In einem Falle, wo sich die bürgerlichen Wahlvereine nicht auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen konnten, macht sich zwar, wie vorausgesehen war, eine Stichwahl zwischen den Kandidaten des Allgemeinen Bürgervereins und dem sozialdemokratischen Kandidaten nötig, doch ist bei der Stichwahl die Wahl der bürgerlichen Kandidaten gesichert. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 50 Prozent. Die Mittelbesitzer Privatbank, deren Hauptst. Magdeburg ist, errichtet hier eine Filiale. Der Geschäftsbetrieb beginnt Anfang Dezember.

† Eilenburg, 28. Nov. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde durch den Ersten Bürgermeister Dr. Hellwig der neu gewählte unbesoldete Stadtrat Fabrikdirektor M. Ruffin eingeführt. Weiter wurde mitgeteilt, daß sich bei der Festlegung des neuen Haushaltsplans eine Steuererhöhung um 20 Prozent nötig machen werde. Bürgermeister Friede wurde auf die Zeit vom 1. April 1914 bis zum 31. März 1920 als Zweiter Bürgermeister und Stadtbaumeister R. Lemke zum Stadtbaurat für die gleiche Zeit ernannt. Das Gehalt des Zweiten Bürgermeisters wurde abgelehnt auf 6500 Mark, das des Stadtbaurats auf 5100 Mark und das des juristischen Stadtrats Bodtrot auf 4500 Mark festgelegt. — Die Stadtverordnetenwahlen, die sich infolge der Vermehrung der Stadtverordneten und notwendig machen, wird am Magistrat auf den 8. und 9. Januar 1914 festgelegt.

† Zeitz, 28. Nov. Gestern erfolgte die landespolizeiliche Annahme der 4,5 Kilometer langen Güterzugsverbindungsbahn Zeitz-Teichwitz. Der Bau machte sich nötig, weil der Bahnhof Zeitz bedeutend umgebaut wurde. Der Schaffische Landtag hatte für den Bau der Verbindungsbahn 1.3t über eine Million Mark bewilligt. Die Errichtung der Bahn soll am 1. Dezember dieses Jahres erfolgen.

† Magdeburg, 27. Nov. Wie aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, hat der Bundesrat vor einigen Tagen in Gemäßheit des § 30, Abs. 4 des Reichsbeschuldengesetzes vom 15. Juni 1909 die Einziehung Magdeburgs in die Distrikte B. B. geordnet. Gestern früh geriet der Arbeiter Walter Ohm in aus Diesdorf b. M. beim Auflegen eines Treibriemens in einer Fabrik in der Großen Diesdorfer Straße zwischen Welle und Treibriemen und wurde herabgeschleudert, wobei ihm der linke Arm am Ellenbogen abgerissen wurde. Die rechte Unterarm gebrochen wurde. Auch sonst erlitt der Bedauernswerte noch Verletzungen am Körper, besonders an den Füßen. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

† Wittenberg, 27. Nov. Die heutige Stadtverordnetenwahl in der 3. Wahlabteilung endete erfolgreich mit einem Siege der bürgerlichen Liste. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich hoch, von 1200 eingeschriebenen Wählern beteiligten sich 900. Gewählt wurden: Vorkandidat Albert Geffert, Kandidat Franz Höpfer, Kaufmann Friedrich Polle und Maschinenmeister August Wollter mit 620 Stimmen. Die Kandidaten der Sozialdemokratie erzielten nur 288 Stimmen. Bei der letzten Wahl vor zwei Jahren hatten die Sozialdemokraten 500, die bürgerlichen Wähler nur 368 Stimmen erbracht.

† Zeulenroda, 27. Nov. Die Bankvereinstillschließung ist immer verhängnisvoller für unsere Stadt zu gestalten. Es ist eine traurige Tatsache, daß mehr als 300 000 Mark Guthaben der hiesigen Wirtschaft und Kleinverbreitern nach auswärts verloren gehen. Jeder „Reußische Anzeiger“ schreibt, ist beschaffen, jetzt sogar einen Teil der Haftung einzuziehen. Wenn das auch, so lange die Anteile nicht annähernd voll eingezogen sind, nicht so einfach sein dürfte, so wird doch hierdurch die Situation in recht bedauerlicher Weise verändert. Die „Sicherungen“ und „Deckungen“ des Kontos Brandisch (Zena) scheinen jetzt nicht allzu viel wert zu sein. — In der Regrehanzelei, betreffend die früheren Aufsichtsratsmitglieder des Bankvereins, sind namentlich die erforderlichen Schritte eingeleitet worden, um eine gerichtliche Feststellung dieser Ansprüche herbeizuführen. Es sollen jetzt neue Momente hinzutreten sein, welche auch in Anziehung der ungenutzten Wechsel im Betrage von rund 87 000 Mark die volle Regreppflicht des früheren Aufsichtsrats begründet erscheinen lassen.

† Berna a. d. Elbe, 27. Nov. In den hiesigen Kuranlagen soll ein Goethe-Denkmal errichtet werden. Unter dem Vorsitz des Schriftsrats Dr. Kumpius in Berna hat sich ein Ausschuss gebildet, der schon einen Antrag zur Besetzung für das Denkmal in Berna erließ, um Goethe mit den Seinen so gern Erholung, Strom und Genesung lichte.

† Delandine (S.-A.), 27. Nov. Im hiesigen Farrhauja ist heute Nacht ein Verbrechen verübt worden. Das im Wierhaus tätige Dienstmädchen unterließ mit einem jungen Mann ein Verhältnis, das von den Eltern des Mädchens nicht gerne gesehen wurde. Die beiden beschloßen deshalb, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der junge Mann erschoss zuerst seine Geliebte und dann sich selbst. Wie von anderer Seite gemeldet wird, handelt es sich bei dem Verstorbenen um den Maurer Eismann und das Dienstmädchen Reipelman.

† Weimar, 27. Nov. Graf Ernst August v. Wedel, Obertruchseß des Kaisers, ist Mittwoch morgen hier an atuter Lungenerkrankung gestorben.

† Gera, 27. Nov. Die Handwerksämmer für Kreis I. B. und das Vergütungsamt wurden beschloß gefahren u. a. gemeinsam mit der Handwerksämmer zu Gera ein Submissionsamt zu errichten. Dieses Amt soll in Zukunft alle Submissionsangelegenheiten für die drei Staaten regeln. Für den verstorbenen Handwerksämmer-

vorstehenden Bergel wurde einstimmig Goldschmiedemeister Paul Jahr gewählt. — Die Geraer Distriktskasse hat beschloßen, den jetzigen Vertrag mit den Ärzten auch für 1914 bestehen zu lassen und den Ärzten eine angemessene bessere Vergütung zu gewähren.

† Jöhndorf, 27. Nov. Ein Bewohner war dieser Tage in seiner Küche verhaftet, als plötzlich durch das offene Fenster zwei Spatzen hereinlogen kamen, gefolgt von einem Sperber, der die Beute sich nicht eingekippt lassen wollte. Der Mann schlug den Raubvogel sofort zu Boden und stötte ihn, wobei das Tier heftigsten Widerstand leistete.

† Weiskopf, 27. Nov. In der Versammlung von Vertretern der hiesigen Distriktskassen wurden die Ärzte in ihre Verhandlung dahin zustande gekommen, daß letztere nach dem 1. Januar 1914 die Behandlung der Rasenmitglieder weiter ausüben werden.

† Götta, 27. Nov. Zu Warnung für Narrenhände. Oft schon ist die Unfälle gestiegen worden, an besonders schönen Stellen, z. B. auf Wäldern, in den Schutzhütten der Gebirgs- und in den Wäldern zu schreiben oder gar einzuschneiden. Es gibt Wälder, an denen einem der Aufenthalt durch die Schmierereien und Schmierereien geradezu verleidet werden kann. Vor einiger Zeit wurde auf dem Galberg bei Götta eine neue Schutzhütte gebaut, deren Wände natürlich ebenfalls schnell solchen „Schmutz“ aufwies. Jetzt sind alle Wälder, die dort ihren Namen eingetragenen haben, angezeigt worden. Sie sehen zweifellos der Befragung entgegen, da es sich um Sachbeschädigung handelt.

† Kassel, 27. Nov. In der Wäse der Berliner Bräue warf sich ein junges Mädchen vor den Schnellzug Hamburg-Frankfurt, wodurch ihr der Kopf samt dem Kumpfe getrennt und der Körper bis zur Unkenntlichkeit zermalmt wurde. In der Wäse fand man ein handtäschchen mit einem Notizbuch, worin ihr Name Malzer und die Anschrift in den Tod zu gehen, aufgeschrieben waren.

† Kassel, 27. Nov. Borgeltern ließ sich bei Wilhelmshöhe die Bürgernachricht ablesen von einem Zuge überfahren. Die Gefährdung der Kinder wurde sofort gemeldet. Heute früh verließ der Gefährdete, der Vater, die Wäse mit dem hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 11 an der gleichen Stelle auf die gleiche Art Selbstmord. Der Kopf wurde ihm vom Kumpfe getrennt. Wagnier diente bereits im zweiten Jahr.

† Grimma, 27. Nov. Der Kaiser Strube aus Leipzig, der in seinem Jahre der 4. Schwabron des hiesigen Kavallerie-Regiments dient, verlor am dieser Tage unter Mitnahme von 170 Mark Postgeldern der Garnisonverwaltung, zu der er kommandiert war, und einer Anzahl Briefschaften. Die Wäse mit den Briefen fand man in einem Wäse bei Grimma. Nachdem er sich erst in der hiesigen Wäse und in der Kaserne mit einer anderen Uniform versehen hatte, wandte er sich in die Weiskopfer Gegend. In Weiskopf wurde der Leichnam, wie bereits gemeldet, nach 7 Tagen der Freiheit wieder ergriffen und zu seinem Regiment zurückgebracht.

† Dresden, 27. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen am Donnerstag von der ersten Altersklasse 18 Wähler, die sich an dem Wahltag 30 Mandate 26 Wähler und 4 Sozialdemokraten gewählt worden sind.

Explosion in der Weiskopfer-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik

Wittenberg, 27. Nov. Durch eine gewaltige Explosion ist heute nachmittags um 2 Uhr 15 Minuten auf dem Gelände der Weiskopfer-Anhaltischen Sprengstoff-Fabrik ein großer Schaden entstanden. Zwei Arbeiter wurden getötet, sechs schwer verletzt. Die Explosion wurde im weiten Umkreise vernehmbar. In Weiskopf sind durch den Aufbruch die Fenster eingedrückt worden, während in Wittenberg und Meißnitz die Türen und Fenster der Häuser aufsprangen und die Möbel in Wohnräumen in Wäsen umgeworfen wurden. In Weiskopf wurden von Weiskopf aus beordert. Es sollen etwa 1240 Kilogramm Sprengpulver zur Explosion gekommen sein. Über die Höhe des Schadens verläßt sich nicht. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet. Ob unter den Trümmern noch weitere Opfer liegen, ist noch nicht festzulegen.

Merseburg und Umgegend.

28. November.

Der Kaiser passierte heute früh 5 Uhr im Sonderzug auf der Fahrt von Brinzenau in Schlesien nach Donauwäldchen unsere Eisenbahnstation.

Die Handelskammerwahl am heutigen Freitag im Kreisbau vollzog sich unter reger Beteiligung hiesiger und auswärtiger Handelskammerwähler. 72 Wähler mit 194 Stimmen lösten ihr Wahlrecht aus, die sämtlich auf den Fabrikbesitzer Carl Schäfer in Scheibitz fielen. Dieser ist somit auf sechs Jahre zum Mitglied der Handelskammer gewählt.

Verein für Heimatkunde. Der Verlauf der geirren Monatsversammlung letzte von neuem Zeugnis davon ab, mit welcher Hingeblichkeit der Vorstand bemüht ist, seinen Vereinsmitgliedern am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrüßt und darauf hingewiesen hatte, daß fast alle Vorträge des zu Ende gehenden Vereinsjahres der Erinnerung an die glorreiche Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren, hielt Vortragender am besten Ständen angenehmer und lehrreicher Unterhaltung zu verschaffen. Nachdem der Vorsitzende Kientler Dr. Mann, die Versammlung begrü

häftigen Hausfrauen und Müttern gilt dieses Streben! Die Zukunft gehört der Jugend. Arbeit an ihr ist Zukunftsbau und Zukunftserfolge. Eine gut ausgebildete und wohlgeordnete Jugend kennt den Wert der Arbeit, versteht zu arbeiten und sich dennoch in jeder Weise des Lebens zu erfreuen; in ihr, in dem persönlichen Fleiß ruht der Kern unserer wahren sozialen Würde. Auf der Gesamtheit der ausgebildeten arbeitsverfähigen, arbeitsfähigen und arbeitsfrohen Persönlichkeiten ruht das Wohl der Familie, der Gemeinde, des Staates. Förderung ihrer Grundlage ist soziale und nationale Pflicht, und dazu soll und wird die weibliche Fortbildungsschule beitragen durch die Förderung der beruflichen Tüchtigkeit und vor allem des Familienlebens. — Gehörter Beifall wurde dem Redner zuteil. Eine kurze Ansprache knüpfte sich an, in der u. a. Kreisinspektör W i n d e r s e h r für die weibliche Fortbildungsschule eintrat. Darauf schloß Hr. H o h n im Auftrage des Vorstandes den Vortragsabend.

** Der Bauverein für Werleburg und Umgegend hielt am Donnerstagabend im „Dooli“ sein alljährliches Herbstfest ab, das diesmal von den Mitgliedern nicht ihren Annehmlichkeiten reichlich bedient war. Das Programm bot ein vorzügliches Konzert unseres Stadtmusikers und die Aufführung der wertvollen Schwänze „Der liebe Onkel“ von Rudolf Knefel, der in tabellarischer Weise über die weltbedeutenden Bretter der Kaufmännischen Besoldung die wackeren Darsteller, die aus dem höchsten Kreise dieser Dilettanten zusammengesetzt waren. Ein recht anziehender Ball ging dem Festen Vortragsabend voraus.

** Heute mittag feierten an „Herzog Christian“ zwei Kaufleute vor der Maschine eines Dampfplatzes und brachten bei dieser Gelegenheit einen jungen Baum ab. Die zweite Maschine des Fluges, die etwas später auf dem Wasserfeld eintraf, mußte am „Tüchtigen Hof“ halten, weil unter großem Knall ein Dampfrohr platzte, das erst langsam repariert werden konnte. Erst nachher mußte, ehe die Weiterfahrt angetreten werden konnte.

** Gahballer. Kommen Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr hat die 2. Abteilung der hiesigen Wrenken eine Laubfummelnacht auf Halle a. S. nach hier zum Wettspiel verpfändet. Dieser Kampf wird dadurch großes Interesse hervorgerufen, da der Schiedsrichter durch seinen (Salvo) das Spiel zu leiten hat. Wrenken II, spielt in Halle a. S. gegen Leutenhof II. Abfahrt 2 1/2 Uhr.

In den Stadtbürgervereinsarbeiten.

Der Ausschuss der Wahl in der 1. Abteilung hat mit Recht in der Bürgerwahl starkes Verlangen erregt, zumal die Wähler der 1. Abteilung durch die Stimmgabe für den Stadtbürgervereins-Gewinn in der ersten Gelegenheit zu den Vorarbeiten der Bürger-Vermählung und des Bürger-Ausschusses stellen und damit dieser Korporation ein Mitspracherecht einbringen, das die Bürgerwahl von einseitigen Wählern nicht erwarren. Sehr, sehr viele Wähler haben uns das zum Ausdruck gebracht. Beachtenswert ist auch folgendes Schreiben, das uns von hochachtungsvoller Seite mit der Erlaubnis zur Veröffentlichung übermittle wurde:

„Der Ausschuss der Wähler in der 1. Abteilung ist im Widerspruch mit der Bestimmung aufgestellt, daß der Bürger-Ausschuss eine Schleppe erfüllen habe, die so leicht nicht wieder gut zu machen ist. Dies wird in der letzten Nummer des Kreisblattes in Abrede zu stellen verweigert. Die dort gemachten Ausführungen sind jedoch nicht zu ignorieren. Über glaubt man etwa, daß die 1146 Wähler der 3. Abteilung und die 683 Wähler der 2. Abteilung, die am Montag und Dienstag mit letzterem Einmütigkeit und Geschlossenheit ihre Stimmen abgegeben haben, von vornherein keinen anderen Wunsch gehabt haben, als die vom Bürger-Ausschuss bekannt gegebenen Kandidaten zu wählen? Die verheißene Abstimmung der Wähler in der 1. Abteilung ist in der öffentlichen Wähler-Vermählung haben das Gegenteil bewiesen. Es zeigt aber ein großes Maß von sich ehrender Selbstbeherrschung und kommunalpolitischer Einsicht, wenn alle diese rund 1500 Männer einmütig, unter Zurücklassung aller eigenen Wünsche, geschlossen für die vom Bürger-Ausschuss bekannt gegebene Liste gestimmt haben.“

Nach diesen Vorgängen wäre es Pflicht der Wähler der 1. Abteilung gewesen, das Gleiche zu tun. Dies geschah jedoch nicht.

Es würde sinnlos in einer Sonder-Vermählung eine andere Liste aufstellen und, trotz der Wahl des Bürger-Ausschusses, hier den Abstand zu nehmen, den in dieser genannten Herren zum Wahlzettel verholten.

Hierin liegt die Schlappe, die der Bürger-Ausschuss erfüllen hat. Diese Schlappe wird zur völligen Niederlage und muß zur Auflösung des Bürger-Ausschusses führen, wenn auch die Wähler der anderen Abteilungen die List der 1. Abteilung bei den nächsten Wahlen zu eigen machen wollten. Wenn die Wähler der 1. Abteilung also in erster Linie gebiet haben, ist demnach nicht schwer zu erraten.

Ammerdorf, 27. Nov. Das gestrige Kirchenkonzert hatte eine sehr gute Andeutung herbeigeführt, so daß schon längere Zeit vor 8 Uhr das Gotteshaus bis auf den letzten Sitzplatz gefüllt war und ganze Gruppen wegen Platzmangel umstehen mußten. Das eine so große Anzahl fremder Gäste hier, kam von der nachmittags stattgefundenen kirchenmusikalischen Konferenz der Kirchen, Kantoren und Organisten der Gebirge Halle i. d. S. Der Herr Kantor, General-Superintendent Dr. Gennrich und Frau, Landrat v. Krosigk und Frau, Frau v. Wilow-Diesten und viele andere hohe Gönner und Freunde schöner Musik. Über den ganzen Darbietungen lag eine exultante Weisheit der Teilnehmenden, die ein Ende mit dem Chorale „Jherusalem, du hochbegnadete Stadt!“ die heilige Menschengattung anregte. Die ausführenden, Kantor Balchard (Orgel), Frau Balchard (Soprano), Frau Marie-Nielsen (Sopran), Frau E. Schacht-Halle (Sopran), Frau v. Wilow-Diesten (Sopran) von hier, boten mit Anstehung aller Kräfte das Beste, was zu leisten war und fanden den vollsten Beifall des Besonderen und der ganzen Gemeinde. Der Eintritt war frei und nur beim Ausgang wurden freimütige Gaben für die heilige kirchliche Armenpflege erbeten. Es würde sich empfehlen, bei ähnlichen Veranstaltungen Eintrittsgeld zu erheben, um eine Überfüllung der Kirche zu vermeiden.

Ammerdorf, 27. Nov. Die Felddiebstähle hören noch nicht auf. Da bei dem milden Wetter die Wäldern nur gering mit Erde beworfen sind, haben sie die zum Überfließen. Ein gesterner Wälderschnittbesitzer Handt Becken auf seinen Acker 2 Frauen mit gefüllten Wäldern versehen, nachdem er schon einige Tage vorher durch die Polizei in Odenburg Wäldern mit bis zu 10 Zentner Inhalt beschlagnahmten ließ. Die Diebstahler sind natürlich zur Anzeige gebracht.

Gehilfen, 27. Nov. Am 2. und 3. Dezember soll im Gasthause zur Vergleichen hier ein Jugendpflegekursus abgehalten werden. Voraussichtlich wird die Beteiligung an dieser Veranstaltung eine recht starke werden, da nicht nur die Lehrer der Umgegend, sondern alle diejenigen Personen, die irgend eine Gelegenheit haben, auf unsere ländliche Jugend einzumitteln, willkommen sind. Wenn jeder an seinem Teile so gut er kann, an der Aufgabe der Jugendpflege mitwirkt, so wird der Erfolg, eine fröhliche, unverdorrene Jugend zu erziehen, nicht ausbleiben.

Süßen, 26. Nov. Getren vordem vergiftete sich die in der Karstraße hier wohnende, bisher in der hiesigen Sortier-Anstalt beschäftigt gewesene, 28 Jahre alte Arbeiterin Wilma Frischmuth. Die Unglückliche wurde zunächst nach dem hiesigen Krankenhaus und später nach dem Leipziger Krankenhaus überführt, wo sie nachmittags 1/2 Uhr verstorben ist. Der Grund zu der bedauerlichen Tat ist unbekannt.

Mücheln und Umgebung.

28. November.

** Die Maul- und Rauschenkrankheit ist neuerdings ausgebrochen in Göttingen bei Mücheln. Ferner ist unter dem Verdacht der Ansteckung der Maul- und Rauschenkrankheit ein Geschäft in Oberelb-Göttingen und in Burgkade in unter Seeburg gestiftet worden.

** Straßmann-Aemmer. Der Straßmann-Aemmer Tiel und Kaufmann Wendig aus Duesfurt hatten sich das Mißfallen einiger Nemsdorfer Wäldern beim dortigen Wäldern zugezogen, da sie mit dortigen Wäldern getauft hatten. Als die beiden mit Wäldern an einen nachfolgenden Sonntag nach Nemsdorf gingen, lauzierten einige Wäldern die beiden Duesfurter auf und verprügelten diese. Vom Schöffengericht zu Duesfurt waren deshalb der Zimmermann Emil Becker und der Maurer Carl Stange aus Nemsdorf zu je zwei Monaten Gefängnis, der Verwalter Ewald Stopp wegen Verhülfe zu zwei Monaten Gefängnis und der Maurer Willi Zittel gleichfalls aus Nemsdorf zu einem Monate Gefängnis verurteilt. Nach der heutigen Verhandlung wurde der Klage Zittel freigesprochen, während die Strafe der anderen drei auf je einen Monat ermäßigt wurde. Die drei Verurteilten müssen außerdem zumal an die 60 Mark Buße zahlen.

S Mücheln, 27. Nov. In derselben Nacht, wo beim Schühmadermeister Richter in Zögfeldt eingehoben worden ist, wurde auch beim Wäldermester Winkel in Zögfeldt ein Einbruch in der dritten Nacht verübt. Die Raubgänger sind durch den nachfolgenden Hofhund verjagt worden. — Auch der Kantine der Grube Elise II strotzte man in der Sonntagsnacht einen Besuch ab, glücklicherweise ohne Erfolg. — Bei allen Einbrüchen scheinen es nach den Arbeiten ein und dieselben Personen zu sein. (L. 36.)

S Ammerdorf, 27. Nov. Die goldene Hochzeit konnten hier dieser Tage der frühere Schiefer Heint. Simon und dessen Ehefrau in voller geistiger und körperlicher Mäßigkeit begehen.

S Gleina, 28. Nov. In der Nacht zum Sonnabend wurde dem Viehhändler hier in hiesigen Gewölbe zum weißen Hirsch ausgepant und seinen Wagen vor der Tür hatte stehen lassen, ein großes Käuferfleisch aus dem Gewölbe gestohlen. Bisher konnte der Dieb nicht ermittelt werden.

S Duesfurt, 27. Nov. Auf dem Nemsdorfer Wege, an der Überführung der Eisenbahn Duesfurt-Mücheln, führte am Montag der Oberinspektor Strodbeck so unglücklich mit seinem Pferde, daß er unter dieses zu liegen kam und außerdem noch von Pferde an den Kopf geschlagen wurde, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. November 1813.

Das Plateau von Langres. An diesem Tage kam es nun endlich im Hauptquartier der Verbündeten zu der Festlegung einer Art Kriegsplanes, der von Schwarzenberg entworfen war und vom Jaren befohlen wurde. In seiner Wäldern in Ausdrucksmittel schreibt Zettlitz hierzu: „Die 1. Kriegstheoretiker hätten auf der Landkarte das Plateau von Langres entdeckt, jene beschriebene Höhenhebung, in Hochburg gelegen, welche die Wasserflüsse dreier Weere bildet; sie nahmen an, daß auch Napoleon sich bei seinen Feldzügen durch die Ermägungen geographischer Geheimsamkeit bestimmen, lasse und mittels eine Demonstration, „eine Winterbewegung“ gegen diese merkwürdige Höhebene den Imperator zum Frieden zwingen werde. Die Strategen der Ostburg rechtfertigen die unnatürliche Kühnheit dieses Kriegsplanes, der die Übermacht der Verbündeten wirksamer von der geraden und festeren Siegestraße ablenkte, mit der wunderbaren Behauptung, auf diese Weise gewinne man an der Bekand Belkantonen, der bei den Verbündeten Hand.“ So lautet denn also die Lösung auf zum Plateau von Langres. Die Hauptarmee sollte links anmarschieren, dann den Rhein übersteigen und ins Innere Frankreichs eindringen, um Wellington und der österreichisch-katholischen Armee die Hand zu reichen, die Schließliche Armee unter Bülow sollte langsam über den Rhein nachziehen und warten bis die Hauptarmee Schlacht mit dem Feinde bekommen und die Nordarmee sollte in Holland eindringen. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß dieser Plan, der Schwarzenberg der Väterlichkeit preisgab, teils durch die rauhe Wäldern nicht überlebt wurde oder bereits war; denn in Holland waren die Russen und Preußen längst eingedrungen. In dem genannten Plan war von dem zu erhaltenden Du schwärz durch die Schmelz mit seinem Wort die Rede; es war dies eine papierene Konzession an den Jaren, der die Neutralität der Schweiz geachtet wiffen wollte, was jedoch die österreichische Diktierpolitik nicht hinderte, dennoch durch die Schmelz zu gehen und

den Jaren darnach vor die vollendete Tatsache zu stellen. Was für die Eintracht im Lager der Verbündeten nicht eben förderlich war.

Wetterwarte.

W. W. am 29. Nov. Nur etwas kühler, abwechselnd heiter und wolfig, nur vereinzelt Regenschauer. — 30. Nov. Zunächst teilweise heiter und etwas fäuler, später Frühling, Wind, mild, zuletzt Regen.

Vermischtes.

* Eine Aluminiumfabrik niedergebrannt. Die Aluminiumfabrik von Weißberger u. Co. in Kofolup ist abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

* Eine Brücke nach Rügen. Mit der Abfertigung des Stralander S wird der „Hilfszeitung“ zufolge begonnen werden, sobald die erforderlichen Mittel im Etat bewilligt sind. Die Brücke soll den Sund nicht dort überqueren, wo heute der Trajekt den Strohholmer Verkehr überbrückt, sondern von Stralund zunächst in einer Länge von 240 Metern zu der militärischen Zwerden dienenden Insel Dänholm hinüberführen. Das gegenwärtige Ufer dieser Insel soll durch eine weite, etwa 1300 Meter lange Brücke mit Stralund bei der Ostschiff-Graberleiche verbunden werden. Das Baumaterial soll als eine neue Meter breite, für einen zweigleisigen Schienenstrang bestimmte und ganz aus Eisen konstruierte Eisenbahnbrücke geplant. Es soll sich in einer Höhe von 30 Metern über dem Wasserpiegel erheben. Die Brücke werden auf 14 Pfeilern auf Meeresspiegel errichtet. Falls die Stadt und der Kreis Stralund die Kosten übernehmen, ist jedoch geplant, innerhalb dieser Eisenbahnbrücke eine den Personenverkehr vermittelnde Straßenbrücke anzulegen, die jedoch bei der Eröffnung, um die Durchfahrt der Segelschiffe zu ermöglichen, durch eine Schiffschleuse unterbrochen werden müßte. Sobald die Ausschüsse zur Realisierung des Baues erfolgt ist, soll der Bau befristet werden, so daß das ganze Projekt innerhalb zwei Jahren fertiggestellt ist.

Neueste Nachrichten.

Der König Ferdinand in Wien.

Wien, 28. Nov. Kaiser Franz Josef empfangen gestern Mittag in Schönbrunn den Besuch des Königs der Bulgaren. Der König der Bulgaren trug die Uniform seines österreichischen Kaisers. Der Besuch dauerte 40 Minuten, dann nahmen die Monarchen herzliche von einander Abschied. Heute früh ist König Ferdinand im Sonderzug nach Sofia abgereist.

Beendigung der türkisch-serbischen Verhandlungen. Konstantinobel, 28. Nov. Nach Mitteilungen aus zürichberger türkischer Quelle sind die Verhandlungen über den türkisch-serbischen Friedensvertrag gestern nachmittag beendet worden. — Die türkischen und die bulgarischen Bevollmächtigten für die Danabesetzungsverhandlungen beschließen gestern nachmittag, die Vertragsgrundlagen durch einen gleichmächtigen zusammengefügten Unteransatz auszuarbeiten zu lassen.

Wort?

Brüssel, 28. Nov. Ein bekannter Aristokrat de Voelinge wurde gestern abend, kurz nachdem er von dem Hofe heimgekehrt war, am Vorabend seines Schlosses in der Nähe der Stadt aufgefunden und stark bald daran. Die sofort eingeleitete Untersuchung hatte bis jetzt noch keinen Erfolg.

Folgenreichere Gasergiften.

Lea, 28. Nov. Das Unglücksfall Sturm ist in letzter Nacht durch eine Gasergiften vollständig zerstört worden. Als der Geschäftsinhaber die Gasleitung wegen Gasgeruch mit seinen beiden Gehilfen abgelehrt, erfolgte eine heftige Detonation, durch welche die Fenster Scheiben zertrümmert und die Wände eingedrückt wurden. Die ganze Werkstatt stand in Flammen. Als die Feuerwehre erstarrt, fand sie Sturm und seine beiden Gehilfen teilweise verblüht vor. Die in einem Nebenraum befindliche Familie Sturm blieb unversehrt.

Getreide- und Produkten (W.P.R.)

Berlin, 27. November
Weizen lof. inkl. 188.00—187.00 Mt.
Roggen lof. inkl. 164.50—155.00 Mt.
Roggen feinst 170.00—180.00 Mt., do. mittel 157.00 bis 160.00 Mt.
Weizen mehl Nr. 00 brutto 22.00—27.25 Mt.
Roggen mehl Nr. 0 und 1 19.40—21.60 Mt.
Gerste inkl. leicht 144.00—149.00 Mt., do. schwer frei Wagen und ab 157.00—142.00 Mt., do. russische frei Wagen leicht 138.00—139.00 Mt.
Roggen kleie netto ab Wäldern exkl. Sach 10.00 bis 10.50 Mt.
Weizen kleie rogg netto exkl. Sach ab Wäldern 10.00 bis 10.50 Mt., do. feinst netto exkl. Sach ab Wäldern 10.00 bis 10.50 Mt.

Wiesmarkt.

Leipzig, 27. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt vom hiesigen Viehboie zu Leipzig. Auftrieb: 28 Rinder, und vier 16 Ochsen, 59 Bullen, 114 Kühe, 5 Ferkel, 959 Kälber, 211 Schafe, 2903 Schweine, zusammen 4281 Tiere (Wette für 50 kg in Mark) Schlachtwäldern: Ochsen, Qual.: 1 2 1 90, 95, 41 89, 17 58, 7 —; Bullen, Qual.: 1 2 1 90, 11 88, 14 88, 7 —; Kälber und Kühe, Qual.: 1 97, 4 100, 11 88, 14 82 77; Ferkel (gering angekauft) 70 bis 80, Schweine, Qual.: 1 71, 1 71, 1 68, 7 66 7 67; Weiden: Kälber, Qual.: 1 — 1 64, 11 50, 17 61, 7 —; Schafe, Qual.: 1 50, 1 47, 11 44, 14 —; Geflügel: Gang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber mittel.

Reklameten.

Patentanwaltbüro Sack
Patent-Anwalt Dr. Ing. F. Spielmann, LEIPZIG.

Meine grosse sensationelle

Weihnachts-Messe

bietet Ihnen enorme Vorteile.

10
%
in bar.

Außerst günstige Gelegenheit zum Einkauf von Schuhwaren und für Weihnachts-Geschenke.

Ich gewähre bis auf weiteres auf alle Winterwaren und einschliesslich fast alle Lederwaren mit warmem Futter

Schuhhaus zum Roland

Halle a. S.

Inh.: Leo Lubliner.
Große Ulrichstraße 52 neben Kaisersäle.
(vis-a-vis Leonhardt & Schliesinger).

Halle a. S.

10
%
in bar.

Zwangsversteigerung.
Sonntag den 29. Novbr. 1918, vormittags 11 Uhr, werde ich im Rathhof „zur Finkenbühne“:
1 Sofa, 1 gr. Spiegel, eine fast neue Wanduhr, 2 Bilder, 1 elegantes Klavier, 1 Pferd (brauner Wallach), ca. 88 Str. Kartoffeln, 1 fast neues Jagdgewehr, 1 Klavier (schwarzer Fagel), 1 Vertiko und 1 zweiflügeliger Kleiderschrank
öffentl. & meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Viehner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Sonabend den 29. November vormittags 10 Uhr sollen im Fortshaus Palanerie noch folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:
3 Schränke, 1 Bettgestell, zwei große Büchertische, Sägersänke, 1 kupferner Kessel, eine Schokolade, 1 Handwagen, ein Silbergeschloß, Kartonsäckchen und sonstige Haus- und Wirtschaftsgüter.

Per 1. Januar ist
schöne Wohnung
mit Balkon, 1. Etage, 6 Zimmer, Kammer, Küche, Mädchenst. und reichl. Zubeh., m. Gas, für Mt. 60 zu vermieten und zu beziehen
Eidenstraße 19, part.

Wohnung
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, auch ein-ig Garten, per 1. Januar 1914 zu vermieten (Preis 350 M.)
Leuner Str. 6.

Freundl. möbliertes Zimmer
ist zu verm. Wehenteiler Str. 6, 1.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Burgstr. 15, 1 Et.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten
Güterstr. 27, part.

Freundl. Schlafstelle offen.
Zur erl. Bezohtankst. Hofmarkt 2

10—12 000 Mark
zur 2. Hypothek bei der Spar- u. auf neuverbautes herkömmliches Wohnhaus von punktl. Zinszahler per sofort oder später gesucht. Brandstätte 61 000, Off. nur von Selbstgebern unter H H an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Puppentische.
gut erhalten, zu verkaufen. Wo laut die Exp. d. Bl.

Guter halteneres Fahrrad
zu verkaufen Salze Str. 57, II.

Eine fast neue, gut erhaltene Schreib-Maschine
ist billig zu verkaufen
Friedrichstr. 30, U. r.

Junge Boxer (Nüben), bett Nach- und Schuhbunde, verkauft billig
Berwert 20.

Empfehle
Krüffel - Gänseleberturst und tästlich gepökelte Rinderbrat.

R. Kellermann, Fleischereimeister.

Pr. Rof-Fleisch.
Diese Woche wieder extra fein, sowie ff. Wurstwaren und abends = Wärme.
Felig Mübius, Rofschlächterei, Eiserer Keller 1.

Achtung! Achtung!
Frisches Rossfleisch, Gehacktes und feine Wurstwaren empfiehlt
G. Otto, Baanerstraße.

Prima Roffleisch,
extra feine Ware, empfiehlt
Arthur Hoffmann, Rofschlächterei, Ob. Breite Str. 4, Telefon 254.

Hochfeine Speise- und Salat-Kartoffeln, einige Sorten Futterrüben verkauft
Franz Probsthain, Tobannstr. 1, 1 Polystoffe und 2 Winterüberleber, passend für Arbeiter, ebenfalls selbst zu verkaufen.

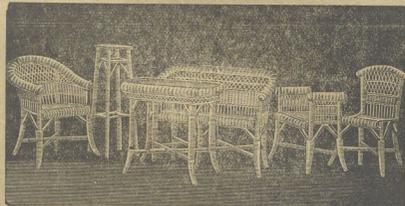
Brille- und Brennholz-Verkauf
Seite 2.

Lorffstreu, Lorfmull
empfiehlt
Eduard Klauß, Windberg 8.

Sur Herbst-Pflanzung
empfiehlt die
Baumschule von G. Walsch in Zweimen bei Jöfchen großen Lorat an starken Apfel-, Birch-, Walnubäumen, Pfirsichen, Weibstolen und Weinen.

Schüler-Globen
passendes Weihnachtsgeschenk für Schüler u. Schülerinnen
a Stück 1,25 Mark
empfiehlt
die Geschäftsstelle
d. Merseburger Correspondent.

Skat-Formulare
hält vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Delgrube 9.



Weißer Peddigrohr-Möbel

(ganze Garnituren) sowie einzelne Sessel.
Desgleich u. empfehle sämtliche
Wirtschafts- und Luxus-Korbwaren.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Albert Kunth, Gotthardstr. 30.
Gr. Korbwaren-Spezialgeschäft. Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins.

Weihnachts-Prämien für unsere Abonnenten

Kaiser Wilhelm II. | Des dtisch. Volkes
und seine Zeit. | Freiheits-Kampf.
Jenseits des Ozeans.
Naturwunder und Sehenswürdigkeiten
Amerikas
:: à Exemplar 3 Mk. ::

Pracht- u. Geschenkwerke für Jung und Alt, Schule und Haus hält vorräthig.
Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen
die Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

Sonabend früh
frischen Cassler
empfiehlt in bekannter Güte
Otto Aderhold
Telephon 469
Rath-Central-Halle.
Eisenplan 3

30 Stück
junger, schwerer, hochtragender und neumilchender
Rühe m. d. Rölbern
sowie beste Zuchtbulen sind heute bei mir eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.
Tel. 28. **L. Nürnberger, Merseburg.** Tel. 28

30 Stück
junger, schwerer, hochtragender und neumilchender
Rühe m. d. Rölbern
sowie beste Zuchtbulen sind heute bei mir eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.
Tel. 28. **L. Nürnberger, Merseburg.** Tel. 28

Sinophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Programm vom Sonnabend bis Dienstag.
Das Geheimnis der entwendeten Juwelen. Spann. Drama.
Ein schwerer Traum. Tragödie.
Der alte Veteran. Tragödie.
Frankfurter Rebhühner. Humor.
Die Erbtante. Humor.
Gammontwöche. Aktuell.

Das Bürgerverlieb.
Drama in 2 Akten. Spannend von Anfang bis Ende.
NB. Heute Freitag zum letzten Male
Mit. Nielsen:

Die Suffragette.

Allgem. Turn-Verein.
Männer, Niene.
Sonabend den 29. 11. 1918
u. d. Turnstunde bei Menzel.

Rauch-Klub „Brasil“
Sonntag den 30. November, von nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr an
Tänzchen
im Stablfestament-Festungsburg. Von 4 Uhr an
Freispielen.
Der Vorstand.

Runstedt.
Sonntag den 30. und Montag den 31. November ladet zur
Airmes
freundlichst ein Franz Ronneburg.
Bahnhof Niederbeuna.
Zu meiner am Sonntag den 30. d. M. statt findenden
Airmes,
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik
lade freundlichst ein Fr. Jählich.
Für warme Speisen und kalte Getränke, bio. Kuchen und Kaffee ist bestens aelort.

Ballmusik.
Sonntag den 30. Novbr. 1918, von nachm. 3 u. abends 8 Uhr an
Ballmusik.
Dermitt. 1 den mir Freunde und Böhmer herzlich ein
Zrebflein. Der Vorstand.

Ballmusik.
Sonntag den 30. Novbr. 1918, von nachm. 3 u. abends 8 Uhr an
Ballmusik.
Dermitt. 1 den mir Freunde und Böhmer herzlich ein
Zrebflein. Der Vorstand.

Ballmusik.
Sonntag den 30. Novbr. 1918, von nachm. 3 u. abends 8 Uhr an
Ballmusik.
Dermitt. 1 den mir Freunde und Böhmer herzlich ein
Zrebflein. Der Vorstand.

Zweite Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. November.) Im Reichstag kam am Donnerstag der Gegenentwurf über die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen zur ersten Lesung. Der Gegenentwurf sieht zwar eine Erhöhung der Gebühren für Sachverständige, nicht aber für Zeugen vor, und dieser Umstand gab den Rednern alle Parteien Veranlassung zur Bemerkung der Vorlage, die im übrigen als ein erfreulicher Fortschritt begrüßt wurde. Es sprachen dazu die Abg. Dr. Cohn (soz.), Dr. Werr (z.), List (nl.), Dr. Giese (konf.), Werner-Sersfeld (Reip.) und Wasmuth (Rp.). Abg. Dr. Haas (Fortf.) benutzte die Gelegenheit, um unter lebhafter Zustimmung des Hauses auf eine Reform in der Richtung zu bestehen, daß die Festlegung der Tagesordnung leitens der Gerichte in verlässiger Weise als bisher erfolge, so daß nicht mehr die Zeugen ungebührlich lange auf ihre Vernehmung warten müssen. Die Vorlage ging an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Der Gegenentwurf, der die Weiterbeschäftigung von Hilfsrichtern beim Reichsgericht bis zum 1. Juni 1914 fordert, wurde nach kurzer Empfehlung durch die Abg. Dr. Jund (nl.), Dr. Spahn (z.) und Dr. Giese

(konf.) in erster und zweiter Lesung angenommen. Dann folgte die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes. Die Sozialdemokratie schiedte dazu als Neben der nachfolgender Reibels, den Abg. Stolte (nl.) vorzuziehen, sich im Prinzip in der Vorlage einverstanden, wünschte aber, daß auch die Konfliktgerichtsbarkeit dem Kolonialgerichtshof unterstellt werde, und daß der Sitz dieses Gerichtshofes nicht in Berlin, sondern in Hamburg sei. Die Abg. Dr. Belzer (z.) und Dr. Giese (konf.) gaben zu erörtern, ob es nicht genügen würde, die Entscheidung in Kolonialstreitigkeiten einem Senat des Reichsgerichts zu übermitteln im Interesse der Einheitlichkeit der Rechtsprechung. Auch Abg. Dr. Naajde (nl.) begrüßte die Anregung, über die man sich in der Kommission ausgesprochen hätte. Im Gegenzug zu ihnen verordnete Abg. Dore (Fortf.) der Auffassung nicht beizutreten, daß die Angliederung des obersten Kolonialgerichtshofes an das Reichsgericht in Leipzig tatsächlich die Einheitlichkeit des Rechtes gefährlichen würde. — Die Frage, wo der Sitz des Kolonialgerichtshofes sein solle, steht erst in zweiter Linie, doch müßte er namens eines großen Teils seiner Freunde sich für Berlin aussprechen. Auch Abg. Wasmuth (Rp.) sprach sich für Berlin als Sitz des Kolonialgerichtshofes aus, während Abg. Dr. Jund (nl.) (Fortf.) für Hamburg eintrat. Er betonte dabei, daß die Träger der kolonialen Wirtschaft vor allem die großen

Hamburger Firmen seien, und daß auch die Kolonien mit seltener Einmütigkeit sich für Hamburg entschieden hätten. Die Anregung, den Kolonialgerichtshof an das Reichsgericht anzugliedern, betrafte nicht Kolonien mit dem Sitz im Reich, die die Überleitung des Reichsgerichts. Der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Dr. Solg ging auf den Streit über den Sitz des Kolonialgerichtshofes nicht ein, er richtete an den Reichstag nur die dringende Bitte, alles zu tun, damit der Gerichtshof möglichst schnell ins Leben gerufen werde. Die Vorlage ging dann an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Es folgte dann die erste Beratung des Gesetzesentwurfs in der Sitzung des Hauptausschusses. Die §§ 56 und 56c der Gewerbeordnung sollen nach der Vorlage, wie bereits erwähnt, dahin abgeändert werden, daß auch Kolonialfirmen, Handelsgesellschaften zur Verbriefung der Empfangnis oder Befreiung der Schwangerheit, vom Haupthandel ausgeschlossen werden. Ebenso soll der Haupthandel mit Gemüse und Blumenplanen verboten werden, zum Betrieb eines Blumenlagers soll die Erlaubnis der zuständigen Behörde notwendig sein. Ministerialdirektor Dr. Caspar gab der Vorlage eine ganz kurze Begründung, worauf der Sozialdemokrat Werr sie entschieden beifällig, weil sie eine große Zahl von Arbeitslosen in ihrem Interesse ausgesprochen hätte. Demgegenüber trat der Abg. Dr. Jund (z.) und Dr. Böttger (nl.) entschieden für die Vorlage ein, die ihnen nicht weit genug geht. Abg. W. Wagner

Anzeigen für Merseburg. Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Sonntag den 30. November (1. Advent) predigt: Gehammelt wird eine Kollekte für das Diakonissenhaus in Galle. Son. Vorm. 10 Uhr: St. Witheron.

Nachmittags 5 Uhr: Diak. Witteron. Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl. Anm. Derl. Nachmittags 5 Uhr: Pastor Werber.

Dienstag abend 8 Uhr abend: Mägdeklub. Abends 8 Uhr: Sänglingsverein. Pastor Werber.

Dienstag abend 8 Uhr abend: Mägdeklub. Abends 8 Uhr: Sänglingsverein. Pastor Werber.

Dienstag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe im Parkgarten. Mittwoch abends 8 Uhr Sgl. Mägdeverein St. Thomae im Parkgarten.

Utenburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Delius. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe (Unter-Utenburg 90). Abds. 8 Uhr: Jungfrauenverein. Seiffertstraße 1.

Gottesdienst im Kirchspiel Svergan. Svergan. Vorm. 10 Uhr. Kirchfahrendort. Vorm. 8 Uhr.

Zwangsvorkauf. Sonnabend den 29. Nov. cr., vormittags 11 Uhr verteidige ich im Gasthof Casino: 1 Sofa mit Umbau öffentlich meistbietend gegen Bar. Kaufsig, Gerichtsollzieher in Merseburg, Gotthardtstr. 7.

Landwirtschaftliche Inventar-Auktion.

Montag den 3. Dezember d. J. von vormittags 1/2 12 Uhr an findet im Ökonomischen Hofhof „Der Bergichte“ in Bergwitz wechsl. Auktion der Landwirtschaft der Verlaß des vorhandenen lebenden und toten Wirtschaftsinventars öffentlich meistbietend unter dem im Termin B.kannt an gegebenen Bedingungen statt. Zum Verkauf kommen: 2 Pferde (Oldenburger) 5-jährig, 2 Wagen (Aster- u. Reitwagen), 1 Pflugschwanz (fast neu), 1 Pflanzmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Heilmaschine, 1 Sämaschine, 1 Hühnerweide, 1 eiserner Heng (Sack), 1 eiserner Eggen, 1 Weidewerkzeug, 1 Gartensprengel mit Harze, 1 Hartofsheber, 1 Ager mit Subehde, 1 Säufelplag, 1 Paar neue Aufschlagschere, sowie verschiedene andere Saug- und Wirtschaftsgüter. Das gesamte Inventar befindet sich in sehr gutem Zustande. Kaufliebhaber sind hierzu föhlichst eingeladen. Im Auftrag des Verkäufers: Albert Franke, Auktionator.

17. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche (229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Zur festgesetzten Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleichen Nummern in den folgenden Abteilungen I und II. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery results for various prize classes (I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX). Columns include prize amounts and winning numbers.

W. Naundorfs Rodschlachtereien

Gelegrube 5. Achtung! Achtung! Empfehlung prima feinstes Ropfleisch (a Bfd. 40 Pfa.). Rende, Leber, Nussende, Gehädte, Knackwürst, Spineknackwürst, schmitzeste Schlackwürst, Weitzwürst, Gauerbraten und prima warme Würst in bekannter Güte.

17. Ziehung 5. Kl. 3. Preuss.-Süddeutsche (229. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Zur festgesetzten Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleichen Nummern in den folgenden Abteilungen I und II. Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table with lottery results for various prize classes (I, II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XII, XIII, XIV, XV, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, XXV, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX). Columns include prize amounts and winning numbers.

W. Naundorfs Rodschlachtereien

Gelegrube 5. Achtung! Achtung! Empfehlung prima feinstes Ropfleisch (a Bfd. 40 Pfa.). Rende, Leber, Nussende, Gehädte, Knackwürst, Spineknackwürst, schmitzeste Schlackwürst, Weitzwürst, Gauerbraten und prima warme Würst in bekannter Güte.

Handtragende Särge. Hebt zu verkaufen. Aigertobel Nr. 17.

Heimatmuseum. Geöffnet: Sonntags von 11-12 und Mittwochs von 3-5 Uhr.

Volksbibliothek und Lesehalle. Geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr mittags und 3-7 Uhr nachmittags.



Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 29. November 1913.

Die Heimat unserer Kultur- gewächse.

Als in vorhistorischen Zeiten die Indogermanen von den Hochläändern Vorderasiens nach Europa hinüberwanderten, brachten sie unserem Erdteil als kostbares Erbe ihre eigenen Kulturpflanzen und mit ihm den Ackerbau. Was die älteste Ueberlieferung in kindlich frommer Auffassung zuerst als ein Geschenk der Gottheit betrachtete, das hat die neuere Forschung aus der natürlichen Verbreitung der Pflanzen abzuleiten gesucht, die in Hinsicht der Kultur der tätigen Beihilfe des Menschen bedurfte. Trotz der Mitwirkung so vieler Hilfswissenschaften, wie Geographie und Geschichte, Klimafunde und Sprachforschung, gehört die Darstellung dieser Verhältnisse zu den schwierigsten, noch immer unvollkommen gelösten Aufgaben. Beschränken wir uns an dieser Stelle auf die Grundzüge, soweit sie für Deutschland in Betracht kommen — sie bieten des Interessanten genügend.

In erster Reihe ist zu berücksichtigen, daß nicht nur die nützlichen Pflanzen durch den Handel und die Wanderungen der Völker, bez. durch ihre Kriegszüge von Osten nach Westen verbreitet wurden, sondern auch viele nutzlose und schädliche, als ihre unzertrennlichen Beileiter.

Recht auffallend zeigt sich dies bei unseren Getreidearten. Wohl gilt der Weizen als die älteste Kulturpflanze, und doch wissen wir über seine Heimat nur soviel anzugeben, daß er aus Mittelasien stammt. Schon vor 5000 Jahren wurde er in Ägypten angebaut und war doch zu jener Zeit von Turan bereits nach Vorderindien gewandert. Auch die Gerste besitzt ihr Stammland in Vorderasien, ebenso wie der Spelt (Dinkel), wogegen der Hafer in der nordöstlichen gelegenen Tartarei angeblich heute noch wild wächst. Vom Roggen dagegen wissen wir seit Prof. Michersons letzter Forschungsreise, daß er in einer verrennenden Form die Steppen des südöstlichen Rußlands bewohnt, bis über die Ostländer des kaspischen Meeres hinaus. Noch den alten Römern waren die beiden letztgenannten Getreidearten un-

bekannt; sie fütterten ihre Pferde mit Gerste und lernten den Hafer erst von den Cimbern und in Germanien kennen. Plinius erwähnt den Hafereis ausdrücklich als ein Hauptgericht der Germanen. Der Hafereis ist also in mehr nördlicher Richtung vorgebrungen und u. a. erst von den Kreuzfahrern nach Griechenland verpflanzt worden. Dagegen tritt der dem Weizen so nahestehende Spelt mehr in südlicheren Gebieten auf; die wenigsten Norddeutschen haben ihn je auf dem Felde wachsen gesehen, wie etwa am Oberrhein. Die aus Südasien echte Hirse wird bei uns mit Vorteil nur innerhalb der Weinregion gebaut, obgleich die einheimische, etwas kleinere Bluthirse schon den Wenden eine Lieblingsnahrung lieferte, wogegen der in Ostasien die Hälfte der Menschheit ernährende Reis stets ein Kolonialprodukt bleiben muß. Auch die Versuche amerikanischer Kapitalisten, den in Amerika einheimischen und soviel angebauten Mais, namentlich in Feuerungsjahren, zu einem Volksnahrungsmittel für Deutschland zu machen, haben keinen dauernden Erfolg gehabt.

Neben dem Getreide selbst finden wir als unzertrennliches Unkraut auf allen Feldern die aus Asien zugleich eingewanderten Kornblumen, Malschrosen, Kornraden und den Sederich, die sämtlich für ebenso einheimisch gelten dürfen, wie der aus Amerika stammende schwarze Nachtschatten, ein naher Verwandter der Kartoffel. Wie letztere im 16. Jahrhundert durch den englischen Admiral Drake aus Peru eingeführt wurde, ist zu bekannt, um hier ausführlicher angegeben zu werden. Eigentümlich berührt uns die Tatsache, daß noch Friedrich der Große ihren Anbau oft nur mit Anwendung von Zwangsmaßnahmen durchsetzen konnte. Hafer und Kartoffeln charakterisieren den Sandboden, noch mehr der aus der Tartarei stammende Buchweizen, dessen rosenrote Blüten jedem Besucher der Bünneburger Heide in Erinnerung bleiben. Als nahe Verwandten unserer einheimischen Knötericharten kennen wir neben ihm eine aus dem Amurlande eingeführte Art derselben, die in trockenen Jahren mit ihren übermannshohen Stauden

und breiter Belaubung eine gute Futterpflanze abgibt.

Einer ähnlichen Verbreitung erfreuen sich viele ausländische Küchengewächse. So kam die Erbse aus Mittelasien, die Linse ist wahrscheinlich ein Kind Arabiens, und die Rickererbse nebst der Platterbse findet sich wild in Westasien bis an den Gebirgswall des Hindukusch, während die Mutterpflanzen unserer Feldkohlarten den nördlicher anliegenden Steppenländern entstammen. Auch der Spinat schließt sich ihnen an. Seit den ältesten Zeiten wird die Puffbohne in Deutschland gebaut, ebenso wie von den alten Ägyptern, deren Vaterland vom Nil bis zum Aralsee reicht. Den alten Griechen galt sie wegen der schwarzgefleckten Blüten als ein Symbol des Todes, und Pythagoras verbot seinen Schülern ihren Genuß als gesundheitschädlich.

Einiges über Hanfsuchen.

Die Heimat des Hanfs ist wahrscheinlich Süd-asien; er soll auf den südlichen Abhängen des Himalaya in ungeheurer Menge wild wachsen und besitzt die Fähigkeit, unter den verschiedensten Klimaten und Bodenverhältnissen zu gedeihen. Er wird, abgesehen von anderen Weltteilen fast überall in Europa, namentlich in Rußland kultiviert. Berühmt durch ihren Hanfbau ist die Ukraine. In Deutschland wird er namentlich in Baden, am Oberrhein in Elsaß, der Rheinpfalz usw. gebaut. In Deutschland wird er vielfach nicht für den Handel, sondern für den eigenen Bedarf an Garn und Geweben gezogen. Die Hanfrüchte, fälschlich Hanfsamen genannt, enthalten 30—35 Prozent Del. Die Ausbeute beträgt durchschnittlich 25 Prozent, durch Extraktion 30—32 Prozent.

Der Hanfbau in Rußland hat in den letzten Jahren bedeutend abgenommen. Von den 360 Millionen Kilogramm Hanf, die Europa jährlich erzeugt, werden in Rußland allein 116 Millionen gebaut und von diesen werden zirka 116 Millionen ausgeführt. In Rußland produzieren Hanf hauptsächlich die Gouvernements Tschernigow, Orel und Kursk. Die besten Samen hrv. Suchen stammen aus ersterem, die geringsten aus dem letzteren Verwaltungsbezirk.

In Deutschland ist die Erzeugung von Hanf-
ruchen verhältnismäßig klein. Rußland produziert
jährlich im Durchschnitt 600 000 Zentner. Da-
von das Gouvernement Tschernigow, hauptsäch-
lich die Gegend südlich von Sjemsk, über
200 000 Zentner. Doch auch hier vermindern sich
Produktion und Ausfuhr von Jahr zu Jahr.
Insgesamt werden durchschnittlich in Deutschland
120 000 Zentner eingeführt, davon etwa 60 000
Zentner nach Schlesien und etwa 60 000 Zentner
nach Ostpreußen.

Die Fabrikation des Oels bzw. der Kuchen
geschieht meist in folgender Weise. Die Hanf-
früchte werden in eiserne Körbe gebracht, die an
unteren Rande und an den Seiten mit Löchern
versehen sind und darin geröstet. Nachdem
Stamhaarlicher ausgebreitet worden sind, wer-
den die einzelnen Körbe unter die Stampfen
eines Stampfwerkes gebracht und das Oel unter
größerem oder geringerem Drucke ausgepreßt.
Da fast jeder Bauer in der betreffenden Gegend
seine Hanf Früchte selbst auf Oel verarbeitet, so
kommen Kuchen von den mannigfachen Formen
in den Handel. Das Format ist, da es von der
Höhe und Weite des eisernen Topfes bedingt ist,
meist das Geschäftszeichen der betreffenden Fab-
rik. Unförmliche Kuchen, die etwa ein Drittel
Meter Höhe und denselben Durchmesser besitzen,
werden von Bauern hergestellt.

Die dünnen Kuchen, die seit dem Jahre 1886
zu haben sind, werden mittels hydraulischer
Pressen gewonnen. Ebenso kommen in den letzten
Jahren Hanfkuchen in langem, sogenanntem
englischem Format in den Handel. Sie werden
von größeren Fabriken hergestellt und sind noch
ziemlich selten. Das Rosten der Hanf Früchte wird
von den Bauern mittels sehr einfacher Einrich-
tungen dem Gefühle nach, ohne Einhaltung be-
stimmter Temperaturen vorgenommen. Daher
kommen im Handel oft verbrannte Kuchen vor.
Die Hanfkuchen der Bauern enthalten im Durch-
schnitt noch 10,6 Prozent, die dünnen Kuchen
7,9 Prozent Fett.

Herr Dr. Alfred Lemke an der Landw. Ver-
suchsstation zu Königsberg i. Pr. hat in dem
sehr empfehlenswerten Werke: „Die Futtermittel
des Handels“, herausgegeben durch den Verband
der landwirtschaftlichen Versuchsstationen im
Deutschen Reich (Paul Parey, Berlin), einen
sehr interessanten Artikel über „Hanfkuchen“ ver-
öffentlicht, dem wir vorstehendes im wesentlichen
entnehmen. Er hat aus 661 untersuchten Hanf-
kuchenproben den Durchschnitt gezogen und ge-
funden: Wasser 10,81 Prozent, Protein 30,76
Prozent, Fett 10,17 Prozent, freie Extraktstoffe
und Rohfaser 40,59 Prozent, Asche 7,67 Prozent.

In den Hanfkuchen befindet sich das Eiweiß
in Mischung mit sehr schwer verdaulichen Kohle-
hydraten; sie enthalten mehr als die doppelte
Menge Rohfaser als die Reis- und Rapskuchen.
Die Hanfkuchenfütterung ist deshalb nur dort
angezeigt, wo gleichzeitig mit den Kuchen leicht
verdauliche Kohlehydrate, wie Rüben, Kartoffeln
u. s. w. verfüttert werden. Als Beifutter neben
anderen Oelkuchen verdienen die Hanfkuchen
jedenfalls Beachtung; gute Kuchen veranlassen
bei der Verfütterung keinerlei Nachteile. Einige
Landwirte verfüttern dieselben neben Heu und
Rüben fast ausschließlich. Auf Grund seiner
Versuche stellte Märker folgende Verdaunungs-

zahlen auf: 22,3 Prozent verdauliches Eiweiß,
16,4 Prozent verdauliches Fett, Nährstoffver-
hältnis 1; 5,4.

In erster Linie bildet Hanfkuchen ein gutes
Häfererzatzmittel für Pferde. Aber es sollen nur
ausgewachsene Pferde damit gefüttert werden;
man soll denselben nicht mehr als 1 bis 1½ Kilo
pro Kopf und Tag geben, also keinesfalls mehr
als die Hälfte des sonst üblichen Häferquantums.
Werden mehr als 1—1½ Kilo gereicht, so sollen
die Tiere häufig großen Durst bekommen und
unruhig werden. In einigen Fällen sind ohne
Nachteil 2 und 3 Kilo pro Tag und Kopf an
Pferde gegeben worden.

In Ostpreußen werden die Kuchen, damit sie
gut eingesiebelt werden, klein gestoßen und mit
Sädel gemengt verfüttert. Hier und da wird der
Sädel schwach angefeuchtet.

Neben Haferfütterung wurden frische,
gute Hanfkuchen auch an säugende Mutterkühe
ohne Nachteil in einer Menge von 100 Gramm
gegeben. Abgetrocknete Körner erhielten Hanf-
kuchen und Weizenkleie im Gemenge je
30 Gramm; sie nahmen dasselbe mit Behagen
auf. Junge Kühe erhielten ohne Nachteil ein
Halbes Kilo Hanfkuchen aber im Gemenge mit
¼—½ Kilo Rüben pro Tag und Kopf.

Bei trächtigen Schafen haben die Hanfkuchen
ungünstig gewirkt, obgleich sie von vollständig ein-
wandsfreier Beschaffenheit waren und obgleich
350 Schafe pro Tag nur 25 Kilo Kuchen in
Mischung mit Kartoffeln und Weizenkleie er-
halten hatten. Vielleicht stammten die Kuchen
aus dem südlichen Rußland und vielleicht ist die
schädliche Wirkung auf narotisch wirkende Stoffe
zurückzuführen, die in den aus Südrußland kom-
menden Kuchen nachgewiesen worden sind.

Für Milchvieh haben sich die Hanfkuchen bis
zu ½ Kilo pro Tag in Mischung mit Rüben,
Rauhfutter, Kleie — um leicht verdauliche Kohle-
hydrate zuzufügen — gut bewährt. Einige Land-
wirte empfehlen eine Mischung von Hanfkuchen
und Rapskuchen für Milchvieh. Auch an Kälber
sind sie in Mischung mit Reinkuchen ohne nach-
teilige Folgen gegeben worden. Verabreicht man
Hanfkuchen in größerer Menge ohne Beifütterung
von Rüben an säugende Kühe, so erhält man eine
zu dicke Milch, die Verdauungsstörungen veran-
laßt. Milchmehlen soll man nur geringe Mengen
geben, wenn der Geschmack der Milch nicht nach-
teilig verändert werden soll und wenn auf die
Gewinnung guter Butter Wert gelegt wird.

An Mastvieh hat man bis zu 2½ Kilo pro
Tag und Stück ohne Schaden gegeben und das
weitere Kraftfutter in Form von Sonnenblumen-
kuchen oder Baumwollsaamenkuchen nebst Gersten-
schrot ersetzt. Im allgemeinen aber wird es sich
empfehlen, pro Stück täglich nicht mehr als
1½ Kilo zu geben. In geschrotetem und bei
minderwertigen Qualitäten in gekochtem Zu-
stande sind die Hanfkuchen auch ein Mastfutter
für die Schweine. Leicht angeschimmelte Kuchen
müssen gekocht werden, da die Tiere solche Kuchen
in ihrer natürlichen Form verschmähen und die-
selben ihnen ungelocht schädlich sind. Sie ver-
ursachen Verwerfen trächtiger Tiere und allerlei
Verdauungsstörungen.

Zu dem Neuausbruche der Maul- und Klauenseuche

wird von unterrichteter Seite geschrieben:

Der erste neue Seuchenfall trat im Kreise
Oppeln bei Myslowitz unmittelbar an der russi-
schen Grenze auf, wo ein starker Personenver-
kehr aus Rußland und eine lebhafte Einfuhr
russischer Gänse stattfindet. Weitere Fälle wur-
den gleich darauf in den westpreussischen Kreisen
Briesen, Thorn, Strassburg und Kulm, und zwar
in jedem Kreise ein Fall, festgestellt. Außerdem
trat ein Krankheitsfall im ostpreussischen Kreise
Neidenburg auf. Bei dieser Seucheneinführung
aus Rußland, wo nach zuverlässigen Nachrichten
die Grenzgebiete gegenwärtig in hohem Maße
verseucht sind, besteht erfahrungsgemäß die größte
Gefahr für die Provinz Posen, wo stets einige
Wochen nach den ersten Fällen in Schlesien und
Westpreußen eine starke Verseuchung eintrat.
Es sind infolgedessen sofort umfassende Maßnah-
men getroffen, um eine Ausbreitung der Seuche
nach Mählarbeit zu verhindern. In erster Linie
sind unter Aufwendung erheblicher Mittel Ab-
schlachtungen vorgenommen, mit Ausnahme des
einen, durch seine isolierte Lage weniger gefäh-
rlichen Falles in Ostpreußen. Außerdem sind
längs der ganzen Grenze in einem Streifen von
etwa 10 Kilometer Breite die Ortschaften zu
Beobachtungsgebieten zusammengelagt, aus denen
eine Entfernung von Tieren nur mit polizeilicher
Genehmigung gestattet ist. Alle Absperrungs-
maßregeln werden mit größter Strenge durch-
geführt. Ein sehr wertvolles Mittel zur Ver-
hinderung einer Ausbreitung der Seuche ist eine
schnelle und gewissenhafte Anzeige jedes Krank-
heitsfalles. Im eigensten Interesse der Land-
wirtschaft liegt es daher, die vorgeschriebenen
Anzeigen ohne jeden Verzug an die zuständigen
Stelle zu erstatten. Die Erinnerung an die
außerordentlich hohen Verluste, die die deutsche
Viehucht durch die letzte schwere Seuche erlitten
hat, dürfte ausreichen, um alle beteiligten
Kreise zur peinlichen Befolgung aller von den
Behörden getroffenen Maßnahmen anzuregen.
Im Beginn dieses Monats, also vor Feststellung
der neuen Einschleppung, waren im Deutschen
Reich insgesamt 175 Gehöfte mit Maul- und
Klauenseuche verseucht, davon entfallen allein auf
den Bezirk Konstanz 141 Gehöfte, auf den bayeri-
schen Kreis Schwaben 13, den Regierungsbezirk
Breslau 11 und Oppeln 6 Gehöfte.

Der Umgang mit Pferden.

Eine gute Erziehung ist für Menschen von
größtem Wert, aber ebenso auch für Tiere. Wenn
wir die Tagesblätter durchgehen, so lesen wir
sehr oft unter den Stellengesuchen: „Ein junger
Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht
Stellung u. s. w.“ Der Umgang mit Pferden ist
aber nicht so leicht, wie viele annehmen dürften,
und Leute, die wirklich mit Pferden edleren
Schlages umzugehen verstehen, sind sehr selten.
Es ist eben nicht zu vergessen, daß Pferde
Wesen sind, die mit Sinnen, Erinnerungsver-
mögen, eigenem Willen und viel Kraft ausge-
stattet sind.

In der Art des Umganges mit Pferden liegt
wesentlich das Geheimnis des guten oder schlech-

ten Pferdecharakters, und manch gutmütiges Pferd ist schon verdorben, während störrische Pferde durch ruhige, verständige und vor allem sachgemäße Behandlung wieder zu brauchbaren Tieren gemacht worden sind. Es ist also sehr wichtig, wenn man seine Lieblinge anbertraut.

Jedes Pferd ist mehr oder weniger furchtsam, und besonders fürchtet es sich vor Personen, die es nicht kennt, oder Gegenständen, die es nicht recht sieht. Heftige Bewegungen, plötzliche Geräusche verursachen Furcht und reizen oft zur Verteiligung, zum Schlagen oder Beißen.

Ferner spielt die menschliche Sprache beim Verkehr mit Pferden eine große Rolle. Sie lernen sehr bald die Stimme kennen, um den schmeichelnden, liebenden Ton vom tadelnden oder aufreizenden zu unterscheiden. Es kann dem Pfleger nie genug anempfohlen werden, mit dem Pferde zu sprechen, es bei seinen Verrichtungen ruhig, jedoch befehlend anzurufen, rechts, links, Fuchs gib oder komm usw. Das Pferd versteht in kurzer Zeit diese Sprache und folgt gern diesen Aufforderungen. — Gerade beim Reiten und Fahren ist es von großer Wichtigkeit für die Sicherheit des Fahrenen oder Reitenden, das Pferd an gewisse Zurufe zu gewöhnen, z. B. oha, brav usw., und schon viele Unglücksfälle sind dadurch vermieden worden. Eine Strafe in solchen Momenten ist ein Unbding. Bei allen Verrichtungen spreche man mit dem Tier. Benimmt sich das Pferd beim Aufzäumen etwas widerspenstig, so sei man äußerst ruhig. Stoßen mit dem Gebiß, Flüchen, Schreien oder gewaltsames Herunterreißen des Kopfes machen es kopfschmerzhaft und verderben es so, daß für die Folge das Aufzäumen zur größten Schwierigkeit wird. Streicheln über die Augen, über Stirne, Hals und Mähne machen es zutraulich, und unter Anrufen des Wortes „gib“ ist jedes Pferd, das allerdings nicht schon verdorben ist, aufzäumen.

Beim Einschleiben des Gebisses ist sehr darauf zu achten, daß diese Bewegung nicht rückwärts geschieht, und daß das Pferd weder mit dem Gebisse, noch mit den Fingerringeln im Munde verletzt wird.

Das Umkehren im Stände und besonders in engen Ständen, ist behutsam auszuführen. Man schiebe das Pferd einige wenige Schritte rückwärts, bis Platz genug zum Wenden vorhanden ist, ohne daß es sich an dem Darmbeinwinkel oder sonstwo verlegt.

Wie oft begegnen wir jungen Leuten, die sich als Kutscher und Pferdepfleger ausgeben, jedoch von den elementarsten Sachen keinen Begriff haben. Es ist daher sehr ratsam für den Pferdebesitzer, sich genau über den einzustellenden neuen Kutscher, Knecht oder Stallburschen zu informieren. Denn kleine Ursachen haben sehr oft große Folgen.

Dringend jedoch ist vor Leuten zu warnen, die einen kollektischen Charakter haben, und sollten solche noch so glänzende Fähigkeitszeugnisse aufweisen. Ein Mann mit etwas weniger Kenntnissen, aber von zugänglichem, gutem und fanftem Charakter ist vorzuziehen.

Fett und Pferdehuf.

Die wohlthätige Wirkung von Oelen, Fetten, Schmieren usw. auf den Huf ist eine Frage, welche stets die Aufmerksamkeit der Pferdebesitzer

erregt hat und die sowohl in bejahendem wie verneinendem Sinne beantwortet werden kann. In Fällen starker Fajern oder sehr großer Härte und Zusammenziehung des Hufes ist beim ersten Gebrauche ein anstehender Nutzen zu spüren, doch hebt die später spärliche Wirkung denselben auf. Oele usw. füllen nämlich die Poren des Hufes und lassen keine Feuchtigkeit eindringen, nach welcher die Natur des Hufes, wenn er in gesundem Zustande bleiben soll, verlangt. Wir dürfen daher auch nicht übersehen, daß der Huf durch den Beschlag der Feuchtigkeit, welche die Natur für ihn bestimmt hat, beraubt wird und müssen infolge dessen Vorsorge treffen, ihm die nötige Feuchtigkeit auf künstlichem Wege zuzuführen. Letzteres erreichen wir am besten dadurch, daß wir ihn morgens, mittags und abends mit einer steifen Bürste gründlich reinigen und waschen. Ist dies nicht angängig, so kann bei heißem Wetter oder nach langer Fahrt oder nach harter Tagesarbeit ein dickes Stück wassergetränkter Filz oder ein nasser Schwamm an der Sohle des Hufes, mittelst eines zwischen den Schenkel des Sessens gespreizten Holzstäbchens befestigt und so dem Huf die nötige Feuchtigkeit zugeführt werden.

Das Putzen der Klauen bei Rindern im Winter.

Bei Rindern wird es notwendig, einigemal während des Winters Nachschau zu halten, ob an den Klauen keine Unregelmäßigkeiten sich gebildet haben, welche die Tiere im Stehen belästigen. Es können nämlich die Seitenwandungen der Klauen über den Rand herausgewachsen, so daß ein Hohraum auf der Sohle entsteht, der sich allmählich mit Kot, Dünger und Streu anfüllt. Zuweilen werden auch Steine oder andere bergleichen Dinge hineingedrückt.

Sind die eingetretenen Massen mit der Zeit hart geworden, so drücken sie mit den eingebetteten Gegenständen auf die Sohle und verursachen dadurch den Tieren mehr oder weniger empfindliche Schmerzen. Durch diese Belästigungen kann der Appetit gestört werden. Auch werden die Nutzungen vermindert.

Nicht selten findet man bei Kühen, besonders bei solchen, welche die Maul- und Klauenseuche durchgemacht haben, eine doppelte Sohle. Zwischen der neuen und der alten Sohle befindet sich ein Zwischenraum, in dem sich nach und nach ebenfalls Schmutz ablagert, welcher hart wird und auf die neue weiche Sohle drückt.

In beiden Fällen ist leicht abzuhelfen. Man braucht nur im ersteren Falle die über den Rand herausgewachsenen Seitenteile der Klauen mit einem Messer oder einer Zange abzutragen und die Sohle von dem eingetrockneten Schmutz reinigen, so werden die Rinder sofort wieder fest auf dem Fuße stehen.

Ist eine zweite Sohle entstanden, so genügt das Wegschneiden der alten Sohle und das Freilegen der neuen. An den hinteren Gliedmaßen machen derartige kleine Klauenoperationen einige Schwierigkeiten, da die Kühe bei dem Aufheben des Fußes oft heftigen Widerstand leisten und sich nicht selten bei den sehr energischen Abwehrversuchen beschädigen. Andere Tiere sind dagegen williger und lassen sich ohne Zwangs-

mittel den Fuß soweit im Fessel beugen, daß man am Klauenrande herumschneiden kann.

Sind die Tiere widerspenstig und müssen Zwangsmaßregeln zur Verwendung kommen, so schiebt man am besten eine kurze Stange unter das Sprunggelenk und hebt den Fuß mit Hilfe zweier kräftiger Männer mit der Stange auf. Bei sehr widersehligen Tieren werden derartige Manipulationen am besten vom Hufschmied und seinem Personal ausgeführt.

Ueber Nährwert und Verdaulichkeit von Haferspelzen, Hirse- und Erbsenschalen.

Infolge ihrer chemischen Zusammensetzung wie morphologischen Beschaffenheit ist es ja zum mindesten recht zweifelhaft, ob den Schalen, Spelzen, Hülsen, wie diese bei der fabrikatorischen Zurichtung der Getreide und Leguminosensöner abfallen, irgendwie ein erheblicher Nutzwert zukommt; aus der Praxis liegen hierüber ja bereits Erfahrungen vor, exakte Ausnutzungsversuche sind mit Hülsen, Spelzen usw. bis vor kurzem so gut wie gar nicht ausgeführt worden; erst Kellner hat einige derselben, und zwar Kaffee- und Kakaoschalen, sowie Erbsenhülsen auf ihren Nährwert untersucht und gefunden, daß derselbe ein geringer ist und nicht einmal den Aufwand der Tiere beim Rauen und bei der Verdaulichkeit deckt. Zu diesen Versuchen sind nun weitere von Houcamp gekommen, die den Nährwert und die Verdaulichkeit von Haferspelzen, Hirse- und Erbsenschalen ermittelt haben; auch bei ersteren werden hat sich gezeigt, daß von den einzelnen in den Schalen enthaltenen Nährstoffgruppen im Tierkörper außerordentlich wenig verdaut wird. Hieraus ergibt sich aber auch, wie sehr der Landwirt überborteilt wird, der mit derartigen Stoffen verfälschte Kraftfuttermittel kauft und zu hohen Preisen bezahlt; ebenso wie sie auch daran erinnert, daß speziell manche Melassefuttermittel unter höchstnennenden Namen veräußert werden, bei denen zur Bindung der Melasse derartige Stoffe, die höchstens als Füllmaterial und Ballast zu bezeichnen sind, mit Vorliebe Verwendung finden.

Wesentlich besser stellt sich die Ausnutzung der Erbsenschalen, und zwar ist besonders der für die Rohfaser gefundene Verdauungskoeffizient ein außerordentlich hoher; es läßt dies nach den bisherigen Untersuchungen darauf schließen, daß die Rohfaser der Erbsenschalen in der Hauptsache aus Zellulose und Pentosanen zusammengesetzt ist.

Für die Praxis ergibt sich nun auch hieraus, daß man gut tut, den Erbsenschalen als Beifutter eine etwas größere Aufmerksamkeit als bisher zu schenken, andererseits darf man aber auch nicht vergeffen, daß den Schalen nach Dammann ein Abströgen anhaftet, und daß die Verfütterung größerer Mengen zu Verstopfungen oder Verdauungsstörungen Veranlassung geben kann.

Mannigfaltiges.

Wozu benutzen die Fische ihre Zähne? Bekanntlich besitzen nur die Raub- und Scharfzahnige Fische, die tarpsenartigen Fische aber nicht. Die Fische beißen oder kauen die aufzunehmende Nahrung nicht, sondern verschlin-



gen sie stets. Die bezahnten Fische benutzen ihre Zähne teils als Verteidigungsmittel, teils zum Fassen der Beute, die sie dann verschlingen. Die zahnlösen Fische saugen ihre Nahrung ein, deshalb heißen sie auch „Sauger“, wie es z. B. die Karpfen und Moränen sind.

Weibliche Krebse unterscheiden sich in ihrer Bauart insofern von den männlichen, als ihre Form im ganzen kürzer, gedrängener und der Schwanz breiter ist, die Scheren aber kleiner sind. Dies zu wissen, ist deshalb nicht unwichtig, weil bei entvölkerten Gewässern die gefangenen Weibchen sämtlich wieder ins Wasser gebracht werden sollten.

Schwimmgewächse. Das oft schlechte Gedeihen der Schwimmgewächse im Aquarium wird durch das meistens klare Wasser verursacht, das sehr arm an Nährstoffen ist. Am schönsten entwickeln sich die Schwimmpflanzen bei ganz geringem Wasserstand in flachen, mit Bodenbelag versehenen Gefäßen, in welchen die Wurzeln in die lockere Torferde gesteckt werden.

Raninchen soll man nicht an den Ohren aufheben, weil das für die Tiere mit Schmerzen verbunden ist. Am meisten leiden darunter die Tiere der Rassen mit langen und leichtbeweglichen Ohren, wie die Widderkaninchen. Die Empfindung des Schmerzes veranlaßt das Kaninchen zum Jappeln; durch die Bewegung werden die Ohrwurzeln und -Muscheln noch mehr angestrengt und der Schmerz vergrößert. Räht ein Tier sich, ohne Bewegung zu machen, an den Ohren in die Höhe heben, so ist das ein Zeichen, daß ihm durch den verursachten Schmerz schon nahezu die Sinne gelähmt sind. Wer die Gewohnheit hat, seine Kaninchen an den Ohren öfters aufzuheben, wird die Wahrnehmung machen, daß, so oft er sich dem Behälter nähert, die Tiere scheu werden und sich in einen Winkel ducken; sie fürchten sich vor den Folgen der harten Behandlung, deren sie aus Gewohnheit teilhaftig werden. Selten wird sich ein so behandeltes Tier zum Empfangen von Liebkosungen herbeilassen. Wenn es zur Notwendigkeit wird, ein Kaninchen einzufangen, so geschähe dies mittels eines Netzes von Schürren an einer Stange oder indem man beide Hände unter seinen Leib bringt. Es wird dies letztere bei niemals fährlich gemacht, auf behandelten Kaninchen in den meisten Fällen gelingen.

Die Rüden mehrerer Arten, insbesondere der Wandbottes und Plymouth-Rocks, brauchen oft mehrere Monate Zeit, bis ihr Federkleid an den Flügel und auf dem Rücken hinlänglich gewachsen ist. Im allgemeinen aber versprechen diese Rüden, sich zu gesunden und starken Vögeln auszuwachsen, wofür sonst ihre Haut rein ist. Falls letztere dagegen schuppiert oder rüdig ist, so untersuche man sie selbst und ihren Aufzuchtort auf Ungeziefer, welche sie mit warmem Wasser, dem etwas Kreolin beigelegt wird, und trockne sie behutsam ab, bevor man sie ins Freie läßt.

Zur Beseitigung der Steine aus den Nieren. Jeder Acker wird an manchen Stellen in seiner Fruchtbarkeit durch in geringerer Tiefe verborgene Steine beeinträchtigt. Um nun diese Stellen, zumal im zeitigen Frühjahr, herauszufinden, sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Acker nach großen Regengüssen stets dort zuerst abtrocknet, wo in der Nähe der Erdoberfläche Steine liegen, selbst Steine, die über einen Fuß tief liegen, machen sich so an der Oberfläche bemerkbar und können leicht entfernt werden.

Nutzung des Futters. Die reichlichen Futtermengen des Herbstes werden vielfach nicht genügend ausgenutzt. Krautblätter, die Strünke der Runkelrüben usw. werden aber mit Vorteil eingesalzen. Man zerhackt diese Abfälle auf einer gewöhnlichen Futterbank und säuert sie dann, mit dem nötigen Viehsalz befreit, in Bottichen, ähnlich wie Sauerkraut, ein. Dieses Futter wird von dem Vieh gierig genommen und steigert den Milchertea schon in wenigen Tagen.

Kartoffel-, Stroh- und Heupreise

an Proviantamtorten vom 18. November bis 25. November 1913, ermittelt von der „Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats“ und redaktionell in ihren Grenzwerten und nach Provinzen usw. wiedergegeben in Mark für 1 dz (= 100 kg).

Provinzen und Staaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen	3,00—7,00	4,00—5,50	3,00—5,00	5,00—8,50
Westpreußen	4,00—5,00	4,50—5,50	3,50—4,00	6,00—7,50
Brandenburg	2,50—4,80	2,50—5,00	2,60—3,80	4,80—8,20
Pommern	3,00—4,00	4,00—6,00	2,90—3,50	5,00—9,00
Posen	3,00—5,00	3,40—6,00	3,00—4,00	5,00—6,00
Schlesien	3,00—5,00	3,00—5,00	2,00—2,80	5,40—7,00
Sachsen (Prov.)	2,80—5,00	3,00—4,00	2,20—3,00	6,00—8,00
Schleswig-Holstein und Mecklenburg	3,00—6,70	2,80—5,50	2,80—4,00	4,00—8,00
Hannover und Braunschweig	3,00—6,50	2,80—5,00	—	4,80—6,40
Westfalen	4,00—6,00	3,00—3,60	2,00—2,40	4,50—6,00
Westfalen, Großh. Hessen	3,20—6,00	3,60—4,00	2,60—3,20	5,00—6,60
Großh. Baden	4,00—8,00	3,60—6,50	3,20—5,50	6,00—7,00

Getreidepreise des Inlandes

an besten wichtigsten Märkten und Börsenplätzen, nach der „Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats“ in Mark per Tonne am 27. November 1913.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Königsberg (Insterburg)	170—190	141—148	—	160
Danzig	—182	152	—	140—152
Stettin	—179	180—152	—	142—162
Posen	181—185	145—148	154—162 ³⁾	152—155
Breslau	183—185	153—155	157—160 ³⁾	160—152
Mittelsch.	—	—	—	155
Magdeburg	180—182	155—157	165—175 ³⁾	166—169
Cassel ¹⁾	180—185	155—162	—	155—162
Berlin	181—186	154—156	—	152—178
Stralsund	—172	140—152	160—164 ³⁾	140—155
Rendsburg ¹⁾	185—190	155—160	—	160—165
Hamburg	186—189	152—154	—	158—168
Hannover	182	159	—	164
Frankfurt/M.	191—195	160—164	—	160—168
Hindenburg	188—190	158—159	—	156—159
Pippstadt	180	152	—	155
Saargemünd ¹⁾	197—200	160	—	150—156
Wannheim	195	162 ^{1/2} —65	—	157—173
Ulm ¹⁾	182—184	160—162	—	148—150
Münster	180—188	155	—	160
Soest	180	152	—	165
Weihenhorn ¹⁾	194—196 ²⁾	159—160	160	154—156

¹⁾ Marktpreise vom 25. November. ²⁾ Braugerste. ³⁾ Futtergerste. ⁴⁾ Kernen.

Sämereien-Bericht

der Firma A. Mey & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, landwirtschaftliche Sämereien- und Saatsgetreide-Großhandlung.

Berlin, 24. November 1913.
Auch in der Berichtswöchche beherrschte fast ausschließlich Kollke aus Nordfrankreich den Markt, während alle anderen Länder nur geringes Angebot zu nach hier unrentablen Preisen an den Markt brachten. Folgedessen wurde nordfranzösischer Kollke in hochfeinen Qualitäten höher gehalten, während zu bisherigen Preisen fast nur abfallendere Qualitäten angeboten wurden, so daß Umätze nicht allzu bedeutend waren, zumal man mit Eintritt des Frostes auf größere Zufuhren aus dem Inlande rechnet, und tatsächlich kamen schon einige Bistosen aus Deutschland an den Markt, die, der Qualität nach zu urteilen, auf größeres Angebot für später rechnen lassen. Weizelle und Mundflee blieben in besseren Qualitäten gesucht. In Schwedenflee, Gelbflee und Luzerne genügendes Angebot guter Ware bei momentan gerinamen Umständen. Gräser und alle anderen Saaten unverändert bei etwas lebhafterer Nachfrage. In Serradella und Lupinen scheint die Ernte quantitativ genügend zu sein, doch fehlen vorläufig noch gesuchte bessere reime und bei Serradella hellfarbige Qualitäten.

Unsere inbaltreichen, reich illustrierten Hauptkataloge stehen prompt und kostenfrei zu Diensten. Desgleichen bemusterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen. Unsere heutigen Notierungen für garantiert feidefreie Saaten sind:

Kollke, russisch, feidefrei 79—88, Kollke schlesisch, feidefrei 80—89, Kollke, norditalienisch, feidefrei 82—88, Kollke, französisch, feidefrei 90—120, Schweißflee, feidefrei 62—82, Mundflee, feidefrei 56—66, Gelbflee, feidefrei 28—34, Luzerne, Orig. Kron. feidefrei 66—70, Luzerne, Italien. feidefrei 54—60, Luzerne russische feidefrei 48—52, Sandluzerne, feidefrei 71—74, Serradella 18—20, do. entkörnte Saat 36—38, In-karnatke, feidefrei 23—26, Volkharflee, feidefrei 68—64, Bhacelia tanacetifolia 69—75, Serradella 11—14, Engl. Raigras 18—21, Ital. Raigras 19—22, Franz. Raigras 46—56, Kimothee, feidefrei 29—33, Wiesenfuchschwanz 86—92, Fioringras 40—120, Knaulgras 40—54, Rammgras 70—80, Wiesenfuchschwanz 40—50, Honiggras 18—28, Rohrglanzgras 160—165, Gemeines Rispengras 103—118, Wiesenrispengras 58—62, Lupinen gelbe 9,50—10, do. blaue 8,50 bis 9,00, do. weiße 10—10,50 Erbsen, kleine gelbe 11—12,00, do. kleine grüne 14—16, do. Viktoria weiße 15—16, Viktoria grüne 18—19, Pelusiden 11,50—12, Pferdebohnen 10,50—11, Grünfütterwiden 10,50—11, Pferdebohnenmais 12—15,00, Buchweizen, silbergrau 13,50—14, do. braun 12—12,75, Gelbfen 17—20, Leinbotten 17—18, Sommererbsen 21—22, Wiesenpörgel 13—15, mittellanger Spörgel 14—15, Ackerpörgel 15—16, Sandwiede (Vicia villosa) 14—16, Johannisroggen 11—12, Ungar. Wintererbsen 20—21, Wintererbsen 19—22, Wintererbsen 18—22.

Alles per 50 Kilo. In unserem Lager: Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Futtermittel.

(Originalbericht von Gustav Kintz, Hamburg.)
Hamburg, den 25. November 1913.

Kraftfuttermittel.

Die Nachfrage nach Futtermitteln war eine etwas regere. Leinfugeln und Weizenkleie waren im Anschluß an die ungünstigen Witterungsberichte von Laplata fester, und wurden die um einige Mark erhöhten Forderungen schlang bezahlt. Die übrigen Futtermittel sind unverändert zu notieren.

Heutige Notierungen:

Eigen. weiße Russische-Erdmühlmehl 161 bis 165, fogen. weißes Russische-Erdmühlmehl 161 bis 165, fogen. haarfreie Warseller-Erdmühlmehl 150—153, deutsches Erdmühlmehl 149—152, entfasertes und doppelt gefiebtes Baumwollsaatmehl 165—167, doppelt gefiebtes Texas-Baumwollsaatmehl 161—164, amerik. Baumwollsaatmehl 149—153, deutsche Palmkernmehl 136—139, deutsches Palmkernschrot 131—134, indischer Kotosbruch 168—171, Kotosfuchsen 145—154, Sesamfuchsen 140—142, Rapsfuchsen 117—120, deutsche Leinfugeln 140—142, Hamburger Reinfuttermehl 79—81, getrocknete Bierverer 111—113, getrocknete Getreideschlempe 122 bis 133, Malzkeime 109—114, großkörnige gesunde Weizenkleie 91—94, Maisfutter, weißes, Qual. Gomco 137—140, Sonjafuchsen 140—143.

Die Preise gelten für Sofomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

